



**LfL**

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

## **Jahresbericht 2014**

**über**

**Leistungsprüfungen und Zuchtwertschätzung**

**beim Schwein in Bayern**



**LfL-Information**

## **Impressum**

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)  
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan  
Internet: [www.LfL.bayern.de](http://www.LfL.bayern.de)

Redaktion: Institut für Tierzucht  
Prof.-Dürwaechter-Platz 1, 85586 Poing  
E-Mail: [Tierzucht@LfL.bayern.de](mailto:Tierzucht@LfL.bayern.de)  
Telefon: 089 99141 - 100

Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für Schweinehaltung, Schwarzenau  
Stadtschwarzacher Str. 18, 97359 Schwarzach  
E-Mail: [LVFZ-Schwarzenau@LfL.bayern.de](mailto:LVFZ-Schwarzenau@LfL.bayern.de)  
Telefon: 093 249728 - 0

1. Auflage: März 2015

Druck: Druckerei Lerchl, 85354 Freising

Schutzgebühr: 5,00 Euro

**Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft**

**Institut für Tierzucht, Grub**

**Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für  
Schweinehaltung, Schwarzenau**

## **JAHRESBERICHT 2014**

über

Leistungsprüfungen und Zuchtwertschätzung

beim Schwein in Bayern

Dr. R. Eisenreich, Dr. J. Dodenhoff, K. Gerstner, G. Dahinten,

Dr. J.-P. Lindner

Februar 2015



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Das Prüfungsjahr 2014.....</b>	<b>1</b>
<b>2. Stationsprüfung.....</b>	<b>9</b>
<b>3. Sonderauswertungen.....</b>	<b>24</b>
<b>4. Zuchtwertschätzung.....</b>	<b>29</b>
<b>5. Feldprüfungen .....</b>	<b>37</b>



## 1. Das Prüfungsjahr 2014

Hohe Tierleistungen werden auch in Zukunft die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Schweinehaltung sein. Obwohl das Leistungsvermögen unserer Schweine in der Praxis vielfach nur zum Teil ausgeschöpft wird, sind ein kontinuierlicher Zuchtfortschritt und die regelmäßige Weiterentwicklung des Zuchtprogrammes für die Wettbewerbsfähigkeit eines Zuchtproduktes und der gesamten Schweineproduktion existentiell.

Das Zuchtprogramm der EGZH hat über die zurückliegenden 5 Jahre beeindruckende Zuchtfortschritte vorzuweisen. So zeigen die genetischen Trends eine Verbesserung der Aufzuchtleistung um knapp 0,2 Ferkel je Wurf jährlich. Die Tageszunahmen während der Mast konnten um 8 bis 10 g jährlich bei den Rassen DL bzw. PI erhöht werden. Gleichzeitig konnte der für das bayerische Zuchtprodukt typische, hohe Muskelfleischanteil gehalten werden.

Das für die nächsten Jahre vereinbarte Zuchtziel garantiert einen weiteren Leistungsschub in den ökonomisch wichtigen Merkmalen. Gleichzeitig wird den gesellschaftlichen und politischen Forderungen nach einer tiergerechten und nachhaltigen Schweinehaltung noch mehr Rechnung getragen. So werden zum Beispiel auf der Vaterseite die Vitalität und auf der Mutterseite die Anzahl aufgezogener Ferkel aus der Produktionsstufe sowie die Langlebigkeit der Zuchtsau in das Zuchtziel neu aufgenommen; der Anomalienwert wird weiterentwickelt und auf eine breitere Basis gestellt. Zudem startet im Jahr 2015 mit Hilfe der LKV-Ringberater und der organisierten Ferkelerzeuger die Feldprüfung zur Verbesserung der Ausgeglichenheit von Ferkelwürfen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen den bayerischen Zucht- und Besamungsorganisationen fördert den Ausbau der innovativen Zuchtarbeit enorm. Die genomische Selektion auf Ebergeruch, Anomalien, Fruchtbarkeit und weitere Leistungskriterien wird dadurch massiv vorangetrieben.

Obwohl die Erfassung der Fruchtbarkeit und von sekundären Leistungsmerkmalen in organisierten Ferkelerzeugerbetrieben an Bedeutung gewinnt, wird die stationäre Leistungsprüfung auf Mast- und Schlachtleistung auch weiterhin die maßgebliche Grundlage für eine effektive Zuchtarbeit bleiben.

Die Stationsprüfung in Grub und Schwarzenau ist mit insgesamt 9.479 eingestellten Prüftieren und 9.071 Prüfabschlüssen im zurückliegenden Prüfjahr wieder intensiv in Anspruch genommen worden. Die Anzahl der Prüfabschlüsse erhöhte sich ein weiteres Mal gegenüber dem Vorjahr und zwar um 248 Tiere. Der Anteil der HB-Prüfungen ist von 56,9 % auf 59,8 % weiter angestiegen.

Die hervorragenden Mast- und Schlachtleistungsergebnisse der beiden Vorjahre konnten mit rd. 830 g und knapp 1.000 g Tageszunahme bei der Rasse Piétrain bzw. bei den Mutterassen bei konstant hohem Muskelfleischanteil verbessert bzw. gefestigt werden.

## **Projekte im Rahmen der Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung**

### **Ermittlung von TSV und IMF auch bei Endprodukten**

Die Fleischbeschaffenheit wird neben den pH-Werten insbesondere durch den Tropfsaftverlust (TSV) und den Intramuskulären Fettgehalt (IMF) bestimmt. Während der pH-Wert 45 Minuten und 24 Stunden nach der Schlachtung bei allen Prüftieren erfasst wird, wurden TSV und IMF bisher nur bei den Herdbuchprüftieren ermittelt. Seit dem Jahr 2014 werden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Qualitätssicherung und Untersuchungswesen (AQU) auch bei den Endprodukten TSV und IMF ermittelt. Die bayerische Zuchtausrichtung auf hohe Fleischqualität rechtfertigt diesen zusätzlichen Aufwand.

### **Erprobung der Erfassung von Läsionen an der LPA Grub als Hilfsmerkmal von aggressivem Verhalten bei Schweinen**

Mit der Einführung der genomischen Selektion in das bayerische Zuchtprogramm ist davon auszugehen, dass zukünftig Merkmale mit geringer Erblichkeit wie Aggressivität besser züchterisch bearbeitet werden können. Voraussetzung dafür ist jedoch ein Erfassungssystem der phänotypischen Merkmalsausprägung. Die detaillierte Auswertung des Verhaltens auf der Grundlage von Videoaufnahmen ist sehr aufwendig (Röhe, 2013). Aus diesem Grund hatte dieses Projekt die Erprobung der Erfassung von Läsionen als Kriterium für aggressives Verhalten zum Ziel.

#### Versuchsabschnitt I

Im ersten Versuchsabschnitt wurden von 77 Tieren an drei verschiedenen Mastabschnitten die Läsionen je Einzeltier an drei verschiedenen Körperpartien von Mitarbeitern der LPA Grub erfasst. Die Aufstallung der Tiere erfolgte an der LPA Grub analog der Quarantänestation am Baumannshof. Es handelte sich somit um stabile Gruppen. Die Anzahl Tiere je Bucht betrug 9 bis 12 Tiere. Die einzelnen zu beschreibenden Körperpartien untergliederten sich in die Bereiche Kopf/ Schulter, Flanke/ Bauch und Schinkenpartie.

Die Läsionen wurden je Körperpartie nach folgendem Schlüssel bonitiert:

- 0 = keine Läsionen
- 1 = geringgradige Läsionen
- 2 = mittelgradige Läsionen
- 3 = hochgradige Läsionen

Es zeigte sich, dass die Rasse keinen signifikanten Effekt auf das Auftreten von Läsionen hat. Mit einem Anteil von 56 % zeigten die meisten Tiere geringgradige Läsionen. Es stellte sich auch heraus, dass der Erfassungszeitpunkt bzw. Mastabschnitt und auch die Umgebung (Bucht) keinen Einfluss auf das Auftreten von Läsionen darstellen.

Auch zwischen den Geschlechtern waren keine signifikanten Unterschiede festzustellen. Bei den Körperregionen wurden die geringsten Läsionsgrade im Schinkenbereich gefolgt von der Flanke-/ Bauchpartie und der Kopf-/ Schulterregion festgestellt.

### Versuchsabschnitt II

Im Gegensatz zum ersten Versuchsabschnitt wurden im Versuchsabschnitt II die Tiere nach ihrer Ankunft von der Quarantänestation Baumannshof gewogen und die Buchten in Abhängigkeit des Gewichts der Tiere neu zusammengestellt. Die Anzahl Tiere je Bucht betrug zwischen 10 und 14 Tieren, das Körpergewicht zwischen 16 und 20 kg. Die Läsionen von insgesamt 3 Einstallungsterminen (211 Tiere) wurden jeweils einen Tag nach der Anlieferung der Tiere in die LPA Grub bonitiert.

Wie schon im ersten Versuchsabschnitt bestätigte sich, dass Rasse und Geschlecht keinen Einfluss auf die Ausprägung der Läsionen haben. Bei den Körperregionen wurden wie schon in Versuchsabschnitt I die geringsten Läsionsgrade im Schinkenbereich gefolgt von der Flanke-/ Bauchpartie und der Kopf-/ Schulterregion festgestellt. Insgesamt wurde durch die Neugruppierung der Buchten eine Verschiebung der Läsionsgrade von gering in Richtung mittel bis hochgradig beobachtet. Neu ist, dass die Bucht und somit die Umwelt einen signifikanten Einfluss zeigte und hier große Unterschiede zwischen den Buchten vorhanden waren. Dies kann mit der Neugruppierung der einzelnen Buchten erklärt werden, da hierbei die Rangordnung der Tiere wieder neu festgelegt wird und unterschiedlich starke Auseinandersetzungen in den Buchten zu beobachten sind.

### Schlussfolgerung

Wichtige Erkenntnisse für zukünftige Untersuchungen sind, dass der Erfassungszeitpunkt und das Geschlecht nicht entscheidend und alle Rassen bzw. Kreuzungskombinationen in gleicher Weise von Läsionen betroffen sind. Eine Neugruppierung der Bucht wirkt sich in jedem Fall in Richtung stärkerer Läsionsgrade aus. Der Focus der Läsionen ist in der Kopf-/ Schulterregion angesiedelt. Auf Grund der zu geringen Beobachtungen bzw. Tierzahlen kann noch keine Aussage über den genetischen Einfluss auf das Auftreten von Läsionen getroffen werden. Hier sind weitere Versuchsanstellungen notwendig.

## **Vergleich der Endprodukte von bayerischen Herdbuchebern der Rasse Piétrain und Endstufenebern eines Zuchtunternehmens hinsichtlich Mast- und Schlachtleistung unter Berücksichtigung des Geschlechtseinflusses**

Zur Einschätzung des Leistungspotentials der bayerischen Herdbucheber gegenüber Ebern aus Zuchtunternehmen werden Endprodukte von bayerischen Piétrains (Piétrain x F1) und von Endstufenebern eines Zuchtunternehmens® (Hybrideber x F1) an der Leistungsprüfungsanstalt Grub einer Leistungsprüfung unterzogen.

Je Herkunft wurden in zwei Besamungswellen (Abstand 9 Wochen) 18 verschiedene Eber in einem Ferkelerzeugerbetrieb eingesetzt. Die Zuchtsauen dieses Betriebes (Kreuzungstiere aus DE x DL) entstammen dem bayerischen Zuchtprogramm. Dabei wurden reinerbig stressresistente Pi-Eber aus der Besamungsstation Bergheim ausgewählt. Um die gesamte Population abzubilden, stammten die Pi-Eber aus 10 verschiedenen Linien. Zudem waren etwa ein Drittel der Eber zum Zeitpunkt der Besamung Prüfeber (SI < 64 %). Die Hybrideber des Zuchtunternehmens wurden nach Verfügbarkeit in den bayerischen Besamungsstationen Neustadt/Aisch und Bergheim ausgewählt.

Ziel war es, je Anpaarung zwei Eberferkel, zwei Kastraten und zwei weibliche Ferkel zu gewinnen. Bei allen Mastebnern (Piétrain- und Hybrideber-Nachkommen) werden zusätzlich zum LPA-Leistungsprofil die den Ebergeruch maßgeblich verursachenden Substanzen Androstenon und Skatol (Indol) im Nackenspeck analysiert.

Das Ergebnis wird Mitte 2015 erwartet.

### ***Versuchsgruppen mit Anzahl Versuchstiere***

---

	<b>Piétrain (PI)</b>			<b>Hybrideber (HY)</b>		
	<b>PI-Eber</b>	<b>PI-Kastrat</b>	<b>PI-Weibl.</b>	<b>HY-Eber</b>	<b>HY-Kastrat</b>	<b>HY-Weibl.</b>
<b>Tierzahl</b>	44	40	40	44	40	40

---

## **Beteiligung am STRAT-E-GER Projekt**

Im Rahmen eines bundesweiten Forschungsprojektes zur Entwicklung von „Strategien zur Vermeidung von Geruchsabweichungen bei der Mast unkastrierter Schweine“ (STRAT-E-GER) wurden an der LPA Schwarzenau in den beiden zurückliegenden Prüfjahren ca. 1.000 Jungeber unter LPA-Bedingungen auf Mastleistung geprüft und anschließend am Schlachtkörper Gewebeproben zur Ermittlung von Geruchs- und Geschmacksabweichungen entnommen.

Das Projekt baut auf das EN-Z-EMA-Projekt („Vermeidung von Ebergeruch durch züchterische Maßnahmen und neuartige messtechnische Erfassung“) auf und hat die Entwicklung einer genomischen Zuchtwertschätzung auf Geruchs- und Geschmacksabweichungen zum Ziel. Der Abschlussbericht ist für Ende 2015 vorgesehen.

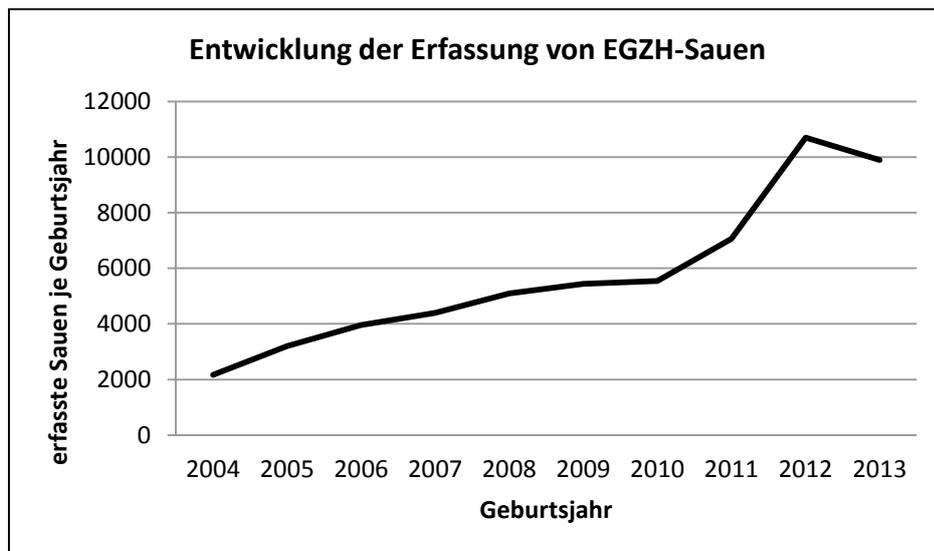
## **Projekt InGeniS**

Mit dem Projekt InGeniS (Integrierte Genomische Forschung und Anwendung in der bayerischen Schweinezucht) werden drei Schwerpunkte bearbeitet. Dies sind zum einen der Aufbau einer genomischen Kalibrierungstichprobe von rund 2.400 Tieren für die bedeutendste Vaterrasse Piétrain sowie die Sequenzierung der 30 wichtigsten Ahnen in der Landrasse- und Piétrainpopulation.

Als Drittes sollen die neuen Methoden zur züchterischen Bearbeitung innovativer Merkmale wie beispielsweise zur Anomalienbekämpfung genutzt werden. In diesem Zusammenhang werden „seltene“ Anomalien erfasst und beschrieben. Von den Anomalienträgern und deren defektfreien Verwandten werden Gewebeproben entnommen und das Genom sequenziert. Aktuell wird besonders das Auftreten von kleinen Scheiden bearbeitet, das mit weiteren nur gering ausgebildeten Geschlechtsmerkmalen einhergeht.

## Umsetzung eines Konzepts zur Verbesserung der Datengrundlage bei den Mutterrassen

Durch die Erfassung der aus der Herdbuchzucht in die Ferkelerzeugerstufe ausgelieferten Jungsaunen mittels ihrer Abstammungsnummern konnte die Datengrundlage für die Zuchtwertschätzung der Mutterrassen in Bayern deutlich erweitert werden. Mittlerweile werden über diesen Erfassungsweg jährlich etwa 10.000 Saunen zusätzlich zum Herdbuch für die Zuchtwertschätzung auf Fruchtbarkeit mit erfasst und ausgewertet. Der Rückgang für den Geburtsjahrgang 2013 ergibt sich aus den noch Ende des Jahres 2014 gebärenden Jungsaunen des Geburtsjahrganges 2013.



## Erfassung der Wurfhomogenität und Verhaltensmerkmale über den LKV-Sauenplaner

Vorerhebungen in den bayerischen Fleischerzeugerringen zur Wurfhomogenität beim Absetzen der Ferkel zeigte die Problematik einer subjektiven Beschreibung auf. Ab 2015 wird daher die Wurfhomogenität zum Geburtszeitpunkt erhoben. Hierbei wird der Anteil der Ferkel unter 1 kg erfasst werden. Dies soll insbesondere auch als Merkmal für paternale Wurfhomogenität der Rasse Piétrain dienen. Der bayerische Piétrain unterstreicht somit seine Eignung für wirtschaftliche Wurfleistungen in Verbindung mit einer nachhaltigen Tierproduktion.

Die Vorerhebungen zum Verhalten der Saunen gegenüber Menschen, Artgenossen und ihren Ferkeln in den bayerischen Fleischerzeugerringen führte zur Erfassung des Verhaltens als Abgangsursache im Saunenplaner des LKV Bayern. Der Start dieser Datenerfassung bietet die Möglichkeit künftig Einflussfaktoren auf das Verhalten zu ergründen.

Durch die im Rahmen eines Projektes im ökologischen Landbau vorgesehene Erfassung verschiedener Verhaltensausformungen erhofft man sich, eine verbesserte Rückmeldung des Verhaltens der Saunen zu erhalten.

## **Zusammenführung der HB-Daten EGZH/ HSZV**

Im Jahr 2014 konnte eine Zusammenführung der Herdbuchdaten, sowie auch eine Parameterschätzung der Fruchtbarkeitsdaten von EGZH und Hybridschweinezuchtverband Nord/ Ost e.V. (HSZV) für eine gemeinsame Zuchtwertschätzung erfolgen. Nun liegen erstmals gemeinsame Fruchtbarkeitszuchtwerte für beide Populationen vor.

## **Stand der Basiszucht bei Mutterrassen**

Der im Jahr 2011 zusätzlich aufgenommene Landrassebetrieb der Basiszucht konnte züchterisch weiter deutlich angehoben werden. Er dient als Reservebetrieb falls es zu hygienischen Problemen in der bisherigen Basiszucht kommen sollte. Aktuell sind von den 25 Spitzenebern der bayerischen Landrasse alle aus der Basiszucht. Dies verdeutlicht den nachhaltigen Erfolg der Basiszucht in Bayern.

Beim Edelschwein wird derzeit ein weiterer Eberaufzuchtbetrieb aufgebaut. Um die Versorgung mit Edelschweinebern neben der Kooperation mit dem HSZV in Malchin weiter zu verbessern, wurden mehrfach Eber aus der Schweiz angekauft.

## **Länderübergreifende Feldprüfung von Besamungsebern in Praxisbetrieben**

Um die Möglichkeit einer zumindest teilweisen Prüfung künftiger Besamungseber im Feld zu eruieren, wurde in Kooperation mit der TLL Thüringen in einem dortigen Betrieb seit Sommer 2013 die gleichzeitige Feldprüfung von in der Prüfung befindlichen Ebern der Station Neustadt/Aisch eingeleitet und auch 2014 fortgeführt.

Erste Auswertungen zeigten hohe Korrelationen zwischen den parallel in Feld - und Stationsprüfung erhobenen Merkmalen mit Ausnahme des Merkmals Fleischmaß. Dies belegt, dass Stationswerte unproblematisch in die Praxis übertragen werden können. Gleichzeitig lässt sich die Futtermittelverwertung als wesentlich ökonomisch und ökologisch relevantes Merkmal nur unter Stationsbedingungen züchterisch bearbeiten. Dies trifft in ähnlicher Weise für die Fleischqualitätskriterien zu. Der Versuch zeigt aber auch, dass selbst in den vorteilhaften Betriebsstrukturen Mitteldeutschlands die Organisation einer Feldprüfung mit großen Herausforderungen verbunden ist.

## **ColiPot: Potenziale einer Selektion gegen E. Coli F18**

Ziel des Projektes war es, einen Beitrag zur Erhöhung der Tiergesundheit durch züchterische Maßnahmen zu leisten und dadurch die metaphylaktische und therapeutische Behandlung der Ferkel mit Antibiotika zu reduzieren. Begünstigend für dieses Projekt ist das Auslaufen des Patentschutzes für den entsprechenden Gentest und die intensive züchterische Zusammenarbeit mit der Schweiz, deren DE-Population gegenüber Coli-F-18 bereits komplett saniert ist.

Im Vorfeld erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Tiergesundheitsdienst Bayern e.V. (TGD) mit Hilfe eines Fragebogens eine Umfrage bei Ferkelerzeugern, in welcher unter anderem die Problematik des Auftretens der Ödemkrankheit (Auslöser ist das Bakterium E. Coli-F-18) in Praxisbetrieben eruiert wurde. Dabei wurden 697 Betriebe befragt, von welchen 64,6 % keine Probleme, 30,4 % geringgradige, 4,6 % mittelgradige und 0,4 % hochgradige Probleme mit der Ödemkrankheit angegeben haben. Mit 5 % der Betriebe mit mind. mittelgradigem Auftreten stellt die Ödemkrankheit demzufolge durchaus ein Problem mit einer gewissen Praxisrelevanz dar.

Daraufhin wurde die aktuelle Frequenz des züchterisch erwünschten A-Allels bei den DL-Besamungsebern ermittelt. Da jedoch die beobachtete Frequenz von  $A = 0,05$  eine zu geringe Selektionsbasis in der praktischen Anwendung darstellt, wird vorerst auf eine weitere züchterische Bearbeitung der Coli-F-18 Resistenz verzichtet.

Als nächster Schritt wird die Möglichkeit der Zucht auf Coli-F4-Resistenz (dieses Bakterium ist ein Auslöser für Saugferkeldurchfall) eruiert.

## **Dank**

Abschließend bedanken wir uns an dieser Stelle wiederum bei allen, die zum Ergebnis der Leistungsprüfung im Jahr 2014 beigetragen und bei der Zusammenstellung des vorliegenden Jahresberichtes mitgewirkt haben. Besonders hervorzuheben sind das Betreuungspersonal der Abteilung Versuchsbetriebe in Grub und des Lehr-, Versuchs- und Fachzentrums Schwarzenau, die Tierärzte des Tiergesundheitsdienstes, die Kollegen des Instituts für Tierzucht der LfL für die Aufbereitung des umfangreichen Datenmaterials, die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Qualitätssicherung und Untersuchungswesen (AQU) der LfL und die Mitarbeiter der beiden LPA' s. Unser besonderer Dank gilt dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die stets wohlwollende Unterstützung, der Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung für Zucht- und Hybridzuchtschweine Bayern w. V., den Besamungsstationen, den Kollegen an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und dem LKV für die Erfassung der Prüftiere und die Bereitstellung des umfangreichen Datenmaterials und nicht zuletzt allen Beschickern aus der Herdbuchzucht und der Ferkelerzeugung.

Dr. Rudolf Eisenreich  
LPA-Leiter Grub

Dr. Johann-Peter Lindner  
LPA-Leiter Schwarzenau

## 2. Stationsprüfung

### Prüfbetriebe und abgeschlossene Prüftiere nach Regierungsbezirken

Regierungs- bezirk	FE-Betriebe		HB-Betriebe				Gesamt	
			Vaterrassen		Mutterrassen			
	Betr.	Tiere	Betr.	Tiere	Betr.	Tiere	Betr.	Tiere
<b>Oberpfalz</b>	3	396	1	31	3	150	7	577
<b>Oberfranken</b>	8	325	2	41	5	1235	15	1601
<b>Mittelfranken</b>	11	645	2	27	7	816	20	1488
<b>Unterfranken</b>	4	198	3	66	6	369	13	633
<b>Oberbayern</b>	13	457	4	121	9	247	26	825
<b>Niederbayern</b>	17	1066	5	202	13	2022	35	3290
<b>Schwaben</b>	4	556	2	74	3	27	9	657
<b>Bayern 2014</b>	<b>60</b>	<b>3643</b>	<b>19*</b>	<b>562</b>	<b>46*</b>	<b>4866</b>	<b>125</b>	<b>9071</b>
<b>Bayern 2013</b>	<b>68</b>	<b>3803</b>	<b>20*</b>	<b>603</b>	<b>48*</b>	<b>4417</b>	<b>136</b>	<b>8823</b>
<b>Bayern 2012</b>	<b>75</b>	<b>3924</b>	<b>21*</b>	<b>611</b>	<b>49*</b>	<b>3884</b>	<b>145</b>	<b>8419</b>
<b>Bayern 2011</b>	<b>78</b>	<b>4478</b>	<b>22*</b>	<b>680</b>	<b>56*</b>	<b>3837</b>	<b>156</b>	<b>8995</b>
<b>Bayern 2010</b>	<b>85</b>	<b>4830</b>	<b>25*</b>	<b>823</b>	<b>60*</b>	<b>3905</b>	<b>170</b>	<b>9558</b>
<b>Bayern 2009</b>	<b>97</b>	<b>5322</b>	<b>26*</b>	<b>748</b>	<b>65*</b>	<b>3889</b>	<b>188</b>	<b>9959</b>

\*) einige Betriebe sowohl mit VR als auch MR

Das Prüfaufkommen im Jahr 2014 hat sich wie bereits im Vorjahr um 248 auf 9.071 Tiere deutlich erhöht. Diese Steigerung ist insbesondere durch das vermehrte Prüfaufkommen bei den Mutterrassen mit 449 Tieren begründet. Bei den Endprodukten hat sich dagegen der Rückgang weiter fortgesetzt, und zwar um 160 auf 3.643 Tiere. Das Prüfaufkommen bei den Vaterrassen reduzierte sich um 41 Tiere auf 562 Tiere. Der Regierungsbezirk mit den meisten Prüftieren ist mit nun deutlich über 3.000 Tieren weiterhin Niederbayern, gefolgt von Oberfranken und Mittelfranken. Ein fortschreitender Rückgang ist bei den FE-Prüfbetrieben von 68 auf 60 Betriebe festzustellen.

**Übersicht über die Zahl der Prüftiere mit und ohne Prüfabschluss  
nach Regierungsbezirken und LPA's**

<b>Reg. Bezirk</b>	<b><u>mit</u> Abschluss</b>	<b><u>ohne</u> Abschluss</b>	<b>Tiere gesamt</b>	<b>% Ausfälle</b>
<b>Oberpfalz</b>	577	32	609	5,25
<b>Oberfranken</b>	1601	91	1692	5,38
<b>Mittelfranken</b>	1488	80	1568	5,10
<b>Unterfranken</b>	633	29	662	4,38
<b>Oberbayern</b>	825	20	845	2,37
<b>Niederbayern</b>	3290	142	3432	4,14
<b>Schwaben</b>	657	14	671	2,09
<b>Gesamt</b>	<b>9071</b>	<b>408</b>	<b>9479</b>	<b>4,30</b>
<b>Schwarzenau</b>	<b>4258</b>	<b>245</b>	<b>4503</b>	<b>5,44</b>
<b>Grub</b>	<b>4813</b>	<b>163</b>	<b>4976</b>	<b>3,28</b>

Bei den Tieren ohne Abschluss sind sowohl die Tiere, die vor Prüfbeginn, als auch die, die während der Prüfung ausgeschieden sind, enthalten. Insgesamt wurden 9.479 Tiere eingestallt. Das sind 123 Tiere mehr als im Jahr 2013. Davon erzielten 9.071 Tiere einen vollständigen Prüfabschluss, 408 Tiere beendeten die Prüfung nicht.

Die Ausfallquote betrug somit 4,3 % und damit 1,4 %-Punkte weniger als ein Jahr zuvor. Dabei schieden 2,9 % bereits vor Prüfbeginn und 1,4 % während der Prüfung aus. Bei etwa einem Drittel der Ausfälle handelt es sich um Tiere, bei denen die Prüfung aufgrund von Entwicklungsstörungen oder Untergewichtigkeit nach den Bestimmungen der ZDS Richtlinie abgebrochen wurde. Eine wirtschaftliche Verwertung war bei den meisten Tieren noch möglich.

Anteil Tiere ohne Prüfergebnis nach Ausfall-Ursachen und Prüfarten (in %)  
 - LPA Schwarzenau -

Ursachen	Vaterrassen	Mutterrassen	Endprodukte	gesamt
Untergewicht/ Entwicklg.	2,61	1,31	1,37	1,40
Verdauungsstörungen	0,87	0,75	0,68	0,73
Infektionskrankheiten	0,44	1,91	1,43	1,67
Sonstige	0,00	0,86	0,37	0,64
<b>Umweltbedingte Ausfälle</b>	<b>3,91</b>	<b>4,84</b>	<b>3,86</b>	<b>4,44</b>
Herz-Kreislaufversagen	0,44	0,71	0,56	0,64
Skelett- / Beinschäden	1,30	0,19	0,50	0,36
<b>Genetisch bed. Ausfälle</b>	<b>1,74</b>	<b>0,90</b>	<b>1,06</b>	<b>1,00</b>
ohne Prüfergebnis ges. %	<b>5,65</b>	<b>5,74</b>	<b>4,91</b>	<b>5,44</b>

- LPA Grub -

Ursachen	Vaterrassen	Mutterrassen	Endprodukte	gesamt
Untergewicht/ Entwicklg.	3,53	0,70	0,88	0,99
Verdauungsstörungen	0,00	0,21	0,23	0,20
Infektionskrankheiten	0,82	0,41	0,14	0,32
Sonstige	0,54	1,06	0,46	0,80
<b>Umweltbedingte Ausfälle</b>	<b>4,89</b>	<b>2,38</b>	<b>1,71</b>	<b>2,31</b>
Herz-Kreislaufversagen	1,36	1,31	0,51	0,97
Skelett- / Beinschäden	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Genetisch bed. Ausfälle</b>	<b>1,36</b>	<b>1,31</b>	<b>0,51</b>	<b>0,97</b>
ohne Prüfergebnis ges. %	<b>6,25</b>	<b>2,22</b>	<b>3,68</b>	<b>3,28</b>

Im Prüfungsjahr 2014 konnten erfreulicherweise die Ausfälle bei den Vaterrassen an beiden LPAs auf nun im Mittel 6 % weiter reduziert werden. Dies ist nicht zuletzt der fortschreitenden Stresssanierung bei der Rasse Piétrain geschuldet. Auch die Ausfälle der anderen Prüfarten bewegten sich deutlich unter dem Vorjahresniveau.

**Verteilung der Prüftiere nach Prüfarten und LPA's**

Rasse	Schwarzenau		Grub		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
<b><u>HERDBUCHZUCHT</u></b>						
Mutterrassen	2512	59,0	2354	48,9	4866	53,6
Vaterrassen	217	5,1	345	7,2	562	6,2
<b>HB           gesamt</b>	<b>2729</b>	<b>64,1</b>	<b>2699</b>	<b>56,1</b>	<b>5428</b>	<b>59,8</b>
<b><u>FERKELERZEUGER</u></b>						
<b>FE           gesamt</b>	<b>1529</b>	<b>35,9</b>	<b>2114</b>	<b>43,9</b>	<b>3643</b>	<b>40,2</b>
<b>HB und FE   gesamt</b>	<b>4258</b>	<b>100,0</b>	<b>4813</b>	<b>100,0</b>	<b>9071</b>	<b>100,0</b>
<b>Davon Ferkeltausch</b>	<b>607</b>	<b>14,3</b>	<b>572</b>	<b>11,9</b>	<b>1179</b>	<b>13,0</b>

Das Verhältnis von HB- zu FE-Gruppen hat sich weiter in Richtung HB-Prüftiere verschoben. Während bei den HB-Gruppen eine deutliche Steigerung um 408 Tiere im Vergleich zum Jahr 2013 zu verzeichnen ist, sank die Anzahl der FE-Gruppen um 160 Tiere. Mit einem Anteil von knapp 60 % dominiert somit die Herdbuchprüfung das Prüfaufkommen in Bayern. Der Gruppentausch zur Ermittlung der Stationseffekte wurde mit im Schnitt 13 % von beiden Stationen ausgewogen durchgeführt.

### Verteilung der Prüftiere nach KB-Stationen bzw. Natursprung

	KB-Stationen			Natur- Sprung	Gesamt	davon KB-Eber
	Bayern-Genetik		Neustadt/A.			
	Landshut	Bergheim				
<b><u>HERDBUCHZUCHT</u></b>						%
Mutterrassen	1608	642	2279	337	4866	93,1
Vaterrassen	77	164	180	141	562	74,9
<b>HB gesamt 2014</b>	<b>1685</b>	<b>806</b>	<b>2459</b>	<b>478</b>	<b>5428</b>	<b>91,2</b>
<b>HB gesamt 2013</b>	<b>1503</b>	<b>598</b>	<b>2461</b>	<b>458</b>	<b>5020</b>	<b>90,9</b>
<b>HB gesamt 2012</b>	<b>1205</b>	<b>561</b>	<b>2149</b>	<b>580</b>	<b>4495</b>	<b>87,1</b>
<b>HB gesamt 2011</b>	<b>847</b>	<b>665</b>	<b>2278</b>	<b>727</b>	<b>4517</b>	<b>83,9</b>
<b><u>FERKELERZEUGER</u></b>						%
<b>FE gesamt 2014</b>	<b>1066</b>	<b>1001</b>	<b>1564</b>	<b>12</b>	<b>3643</b>	<b>99,7</b>
<b>FE gesamt 2013</b>	<b>750</b>	<b>978</b>	<b>2065</b>	<b>10</b>	<b>3803</b>	<b>99,7</b>
<b>FE gesamt 2012</b>	<b>877</b>	<b>1011</b>	<b>2034</b>	<b>2</b>	<b>3924</b>	<b>100,0</b>
<b>FE gesamt 2011</b>	<b>899</b>	<b>1287</b>	<b>2286</b>	<b>6</b>	<b>4478</b>	<b>99,9</b>
<b><u>Gesamt</u></b>						
<b>HB und FE 2014</b>	<b>2751</b>	<b>1807</b>	<b>4023</b>	<b>490</b>	<b>9071</b>	<b>94,6</b>
<b>HB und FE 2013</b>	<b>2253</b>	<b>1576</b>	<b>4526</b>	<b>468</b>	<b>8823</b>	<b>94,7</b>
<b>HB und FE 2012</b>	<b>2082</b>	<b>1572</b>	<b>4183</b>	<b>582</b>	<b>8419</b>	<b>91,9</b>
<b>HB und FE 2011</b>	<b>1746</b>	<b>1952</b>	<b>4564</b>	<b>733</b>	<b>8995</b>	<b>91,9</b>

Die Gesamtzahl der Prüftiere von Ebern der Bayern Genetik stieg um 729 auf 4.558 Tiere. Diese Steigerung beruht in erster Linie auf der Steigerung der Mutterrassenprüfungen um 408 Tiere und auf Grund von 306 zusätzlichen Endprodukten von Landshuter Ebern. Die 1.000er-Grenze bei der FE-Prüfung in Landshut wurde somit mit 1.066 Tieren erfreulicherweise deutlich überschritten. Die Herdbuchprüfungen von Neustädter Ebern blieben dagegen sehr konstant. Die Anzahl der Prüftiere aus der Endprodukteprüfung mit Neustädter Ebern reduzierte sich jedoch deutlich um 501 auf 1.564 Tiere. Der Anteil der Prüftiere von KB-Ebern änderte sich mit 94,6 % unwesentlich.

**Verteilung der Anlieferungsgewichts-Klassen nach Prüfarten und LPA's (in %)**

Gewicht von - bis	Schwarzenau				Grub			
	PI weibl.	FE- Tiere	MR- Tiere	gesamt	PI weibl.	FE- Tiere	MR- Tiere	Gesamt
< 5 kg	0,0	0,1	0,2	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0
5 - 6 kg	0,5	3,2	2,2	2,5	0,0	1,6	1,3	1,4
6,1 - 10 kg	78,8	87,9	87,1	87,0	76,4	93,7	89,2	90,2
> 10 kg	20,7	8,8	10,5	10,4	23,5	4,6	9,5	8,4

In beiden Prüfstationen lagen die Anlieferungsgewichte zu rd. 90 % im erwünschten Gewichtsbereich von 6 bis 10 kg. Insbesondere bei den Reinzuchttieren der Rasse Piétrain sind mit einem Anteil von über 20 % schwerere Ferkel mit mehr als 10 kg Anlieferungsgewicht vorhanden.

**Abstammungsüberprüfung**

LPA	abgeschl. HB- Tiere	Untersuchungen					
		beantragt		unvoll- ständig	abgeschlossen	bestritten	
		n	%	n	n	n	%
<b>Schwarzenau</b>	2729	127	4,7	21	106	8	7,5
<b>Grub</b>	2699	112	4,1	10	102	6	5,9
<b>Gesamt</b>	<b>5428</b>	<b>239</b>	<b>4,4</b>	<b>31</b>	<b>208</b>	<b>14</b>	<b>6,7</b>

Laut ZDS Richtlinie sollen bei 5 % aller eingestellten Herdbuch-Prüftiere Abstammungsüberprüfungen durchgeführt werden. An beiden LPA's wurde die Quote leicht unterschritten. Grund dafür ist der gestiegene Anteil an HB-Prüfungen um knapp 3 %-Punkte. Diese Verschiebung in Richtung HB-Prüfungen muss bei der Anzahl der Abstammungsüberprüfungen zukünftig berücksichtigt werden. Bei 6,7 % der untersuchten und abgeschlossenen Prüftiere musste die Abstammung bestritten werden; damit hat sich die Beanstandungsquote im Vergleich zum Vorjahr wieder reduziert.

### Salmonellen- Monitoring

LPA	Beprobungen			
	n	negativ	positiv	% positiv
Schwarzenau	80	80	0	0
Grub	64	64	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>144</b>	<b>144</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Aufgrund der Schweine-Salmonellen-Verordnung vom 13. März 2007 müssen an jeder der beiden Prüfstationen jährlich mindestens 60 Proben gezogen werden. In keiner der beiden LPA's wurden positive Befunde festgestellt. Die Bedingungen für die Einstufung in Kategorie I werden somit erfüllt.

### Analysenergebnisse des LPA- Futters bezogen auf 88 % T

		Schwarzenau		Grub		ZDS Richtlinie	
		LPA 1	LPA 2	LPA 1	LPA 2	LPA 1	LPA 2
<b>Rohprotein</b>	%	17,4	15,5	17,5	16,5	18,0	16,0
<b>Lysin</b>	%	1,08	0,98	1,03	0,94	1,10	0,85
<b>Methionin</b>	%	0,30	0,28	0,30	0,30	0,60	
<b>Cystin</b>	%	0,31	0,28	0,22	0,20		
<b>Threonin</b>	%	0,65	0,58	0,67	0,58	0,60	
<b>Umsetzbare Energie MJ</b>		13,3	13,3	13,3	13,3	13,4	
<b>Ca</b>	%	0,63	0,58	0,67	0,63	0,75	
<b>P</b>	%	0,43	0,38	0,41	0,38	0,60	0,55
<b>Na</b>	%	0,17	0,16	0,15	0,15	0,15	

An beiden bayerischen LPA's wird eine 2-Phasenfütterung nach den Vorgaben der ZDS-Richtlinie durchgeführt. Futter 1 wird in den ersten 6 Wochen eingesetzt, Futter 2 mit Beginn der 7. Prüfwoche. Die ZDS-Richtlinie sieht Mindestgehalte bei Rohprotein, Lysin und Gesamt-Phosphor vor. Die restlichen Nährstoffe orientieren sich an den Anforderungen für das Universalfutter. Der P-Anteil im Futter wurde aufgrund des Phytase-Einsatzes gegenüber der ZDS-Richtlinie reduziert. Das Prüffutter entsprach an beiden LPA's wieder den Vorgaben der ZDS Richtlinie.

## Ergebnisse

Nachfolgend werden die Ergebnisse zunächst nach Prüfarten beider LPA's zusammen und anschließend nach den wichtigsten Rassevertretern und Kreuzungen nach LPA's getrennt dargestellt.

### Prüfergebnisse nach Prüfarten - Bayern

Merkmale		Mutterrassen	Vaterrassen	Endprodukte
		Kastrat n=4866	weibl. n=562	weibl. n=3643
<b>Stallengewicht</b>	kg	120,0	110,0	117,2
<b>tägl. Zunahmen</b>	g	990	827	881
<b>Futtermittelverbrauch</b>	kg	2,60	2,26	2,37
<b>Schlachtgewicht warm</b>	kg	95,9	91,1	96,0
<b>Länge</b>	cm	104,4	96,9	102,0
<b>Rückenspeckdicke</b>	cm	2,61	1,58	1,93
<b>Seitenspeckdicke</b>	cm	3,35	1,61	2,18
<b>Fleischfläche korr.</b>	cm <sup>2</sup>	46,2	70,3	62,6
<b>Fleisch:Fett-Verh.</b>	1:	0,49	0,13	0,22
<b>Fleischanteil LPA</b>	%	53,4	67,3	62,9
<b>Klassifizierter Fleischanteil</b>	%	53,0	65,1	61,0
<b>Fleischanteil im Bauch</b>	%	52,0	66,5	61,7
<b>pH<sub>1</sub>-Rückenmuskel</b>		6,40	6,34	6,35
<b>Intramuskuläres Fett</b>	%	1,83	1,05	1,15
<b>Tropfsaftverlust *</b>	%	3,31	3,45	3,51

\* Gruber Methode

Die Mutterrassen-Ergebnisse beinhalten alle DE- und DL-Tiere sowie deren Kreuzungskombinationen. Zu den Vaterrassen gehören die PI- Reinzuchttiere und einige wenige Durocs. Die Endprodukte setzen sich aus Kreuzungen von PI x DL, PI x DE und PI x (DE x DL) bzw. PI x (DL x DE) zusammen.

### Prüfergebnisse von DL- Kastraten nach LPA's - HB-Zucht

Merkmale		Schwarzenau Kastrat n=737	Grub Kastrat n=650	Gesamt Kastrat n=1387
Stallengewicht	kg	119,9	119,8	119,8
tägl. Zunahmen	g	977	967	972
Futtermaterial	kg	2,67	2,59	2,63
Schlachtgewicht warm	kg	95,7	95,1	95,4
Länge	cm	104,5	104,5	104,5
Rückenspeckdicke	cm	2,56	2,67	2,61
Seitenspeckdicke	cm	3,43	3,49	3,46
Fleischfläche korr.	cm <sup>2</sup>	45,8	46,7	46,2
Fleisch:Fett-Verh.	1:	0,52	0,50	0,51
Fleischanteil LPA	%	53,1	53,0	53,1
Klassifizierter Fleischanteil	%	52,6	52,7	52,6
Fleischanteil im Bauch	%	51,2	51,4	51,3
pH <sub>1</sub> -Rückenmuskel		6,47	6,36	6,42
Intramuskuläres Fett	%	1,79	1,57	1,68
Tropfsaftverlust *	%	3,21	3,43	3,32

\* Gruber Methode

**Prüfergebnisse Piétrain nach LPA's - HB-Zucht**

<b>Merkmale</b>		<b>Schwarzenau</b>	<b>Grub</b>	<b>Gesamt</b>
		<b>weibl.</b> n=217	<b>weibl.</b> n=340	<b>weibl.</b> n=557
<b>Stallengewicht</b>	kg	110,8	109,4	109,9
<b>tägl. Zunahmen</b>	g	823	829	827
<b>Futteraufwand</b>	kg	2,28	2,24	2,26
<b>Schlachtgewicht warm</b>	kg	92,3	90,2	91,0
<b>Länge</b>	cm	97,2	96,8	96,9
<b>Rückenspeckdicke</b>	cm	1,44	1,66	1,58
<b>Seitenspeckdicke</b>	cm	1,39	1,73	1,60
<b>Fleischfläche korr.</b>	cm <sup>2</sup>	71,2	70,1	70,5
<b>Fleisch:Fett-Verh.</b>	1:	0,13	0,13	0,13
<b>Fleischanteil LPA</b>	%	67,7	67,1	67,4
<b>Klassifizierter Fleischanteil</b>	%	64,9	65,2	65,1
<b>Fleischanteil im Bauch</b>	%	67,4	66,0	66,6
<b>pH<sub>1</sub>-Rückenmuskel</b>		6,39	6,31	6,34
<b>Intramuskuläres Fett</b>	%	1,05	1,03	1,04
<b>Tropfsaftverlust *</b>	%	3,49	3,43	3,46

\* Gruber Methode

Nachfolgend werden die Prüfergebnisse der wichtigsten Kreuzungsgruppen als bayerische Gesamtdurchschnitte und getrennt für die beiden LPAs aufgeführt. Die Leistungsunterschiede zwischen den beiden Prüfstationen sind wie bei den vorhergehenden Tabellen gering.

### Prüfergebnisse von Kreuzungen - Bayern

Merkmale		DE x DL	DL x DE	PI x DL	PI x (DE x DL)
		Kastrat n=2652	Kastrat n=729	weibl. n=2266	weibl. n=1269
<b>Stallengewicht</b>	kg	119,9	120,4	117,3	116,9
<b>tägl. Zunahmen</b>	g	993	1017	882	880
<b>Futteraufwand</b>	kg	2,59	2,57	2,37	2,37
<b>Schlachtgewicht warm</b>	kg	96,1	96,2	96,0	96,0
<b>Länge</b>	cm	104,2	104,6	102,3	101,6
<b>Rückenspeckdicke</b>	cm	2,60	2,61	1,93	1,92
<b>Seitenspeckdicke</b>	cm	3,29	3,36	2,19	2,16
<b>Fleischfläche korr.</b>	cm <sup>2</sup>	46,7	44,6	63,0	61,8
<b>Fleisch:Fett-Verh.</b>	1:	0,48	0,51	0,22	0,23
<b>Fleischanteil LPA</b>	%	53,7	53,1	63,0	62,8
<b>Klassifizierter Fleischanteil</b>	%	53,2	52,8	61,0	61,1
<b>Fleischanteil im Bauch</b>	%	52,4	52,1	61,7	61,6
<b>pH<sub>1</sub>-Rückenmuskel</b>		6,39	6,42	6,35	6,35
<b>Intramuskuläres Fett</b>	%	1,91	1,77	1,13	1,20
<b>Tropfsaftverlust *</b>	%	3,34	3,16	3,51	3,53

\* Gruber Methode

Seit dem Jahr 2014 werden auch bei der Endprodukteprüfung IMF- und Tropfsaftbestimmungen durchgeführt.

Es wurden auch noch einzelne Prüfgruppen der Rassen Deutsches Edelschwein und Duroc und Kreuzungstiere aus PI x (DL x DE) und PI x DE geprüft. Aufgrund der geringen Tierzahl und der damit verbundenen geringen Aussagekraft wird jedoch auf eine Ergebnisdarstellung verzichtet.

**Prüfergebnisse von Kreuzungen - Schwarzenau**

<b>Merkmale</b>		<b>DE x DL</b>	<b>DL x DE</b>	<b>PI x DL</b>	<b>PI x (DE x DL)</b>
		<b>Kastrat</b> n=1381	<b>Kastrat</b> n=336	<b>weibl.</b> n=837	<b>weibl.</b> n=666
<b>Stallendgewicht</b>	kg	119,9	120,5	116,1	116,1
<b>tägl. Zunahmen</b>	g	997	1040	879	880
<b>Futterm Aufwand</b>	kg	2,61	2,59	2,37	2,37
<b>Schlachtgewicht warm</b>	kg	96,3	97,0	95,6	95,8
<b>Länge</b>	cm	103,9	104,2	102,0	101,5
<b>Rückenspeckdicke</b>	cm	2,55	2,51	1,80	1,84
<b>Seitenspeckdicke</b>	cm	3,23	3,29	1,96	2,00
<b>Fleischfläche korr.</b>	cm <sup>2</sup>	47,1	45,3	62,5	61,8
<b>Fleisch:Fett-Verh.</b>	1:	0,48	0,49	0,22	0,23
<b>Fleischanteil LPA</b>	%	53,9	53,7	63,6	63,3
<b>Klassifizierter Fleischanteil</b>	%	53,5	53,2	61,6	61,2
<b>Fleischanteil im Bauch</b>	%	52,3	52,4	62,4	62,1
<b>pH<sub>1</sub>-Rückenmuskel</b>		6,45	6,45	6,42	6,43
<b>Intramuskuläres Fett</b>	%	1,96	1,91	1,11	1,20
<b>Tropfsaftverlust *</b>	%	3,25	3,31	3,39	3,31

\* Gruber Methode

**Prüfergebnisse von Kreuzungen - Grub**

<b>Merkmale</b>		<b>DE x DL</b>	<b>DL x DE</b>	<b>PI x DL</b>	<b>PI x (DE x DL)</b>
		<b>Kastrat</b> n=1271	<b>Kastrat</b> n=393	<b>weibl.</b> n=1429	<b>weibl.</b> n=603
<b>Stallengewicht</b>	kg	119,9	120,3	117,9	117,8
<b>tägl. Zunahmen</b>	g	988	997	884	879
<b>Futterm Aufwand</b>	kg	2,56	2,56	2,37	2,38
<b>Schlachtgewicht warm</b>	kg	96,0	95,5	96,2	96,2
<b>Länge</b>	cm	104,6	105,0	102,4	101,8
<b>Rückenspeckdicke</b>	cm	2,66	2,69	2,00	2,01
<b>Seitenspeckdicke</b>	cm	3,37	3,42	2,32	2,33
<b>Fleischfläche korr.</b>	cm <sup>2</sup>	46,3	43,9	63,2	61,9
<b>Fleisch:Fett-Verh.</b>	1:	0,48	0,52	0,22	0,23
<b>Fleischanteil LPA</b>	%	53,4	52,6	62,6	62,4
<b>Klassifizierter Fleischanteil</b>	%	52,9	52,5	60,7	60,9
<b>Fleischanteil im Bauch</b>	%	52,4	51,8	61,2	61,1
<b>pH<sub>1</sub>-Rückenmuskel</b>		6,33	6,40	6,31	6,27
<b>Intramuskuläres Fett</b>	%	1,81	1,65	1,13	1,20
<b>Tropfsaftverlust *</b>	%	3,49	3,04	3,57	3,76

\* Gruber Methode

### Leistungsentwicklung DL-Kastraten in Bayern 2005 - 2014

<b>Merkmale</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
<b>Zunahm. g</b>	880	862	891	914	941	945	969	990	986	972
<b>Futterraufw.</b>	2,69	2,69	2,59	2,50	2,59	2,59	2,58	2,56	2,60	2,63
<b>Länge cm</b>	101,4	100,0	100,0	100,0	102,0	102,2	102,5	101,6	104,6	104,5
<b>LPA-MFA %</b>	54,7	54,6	55,0	55,6	55,3	55,3	54,9	55,0	54,4	53,1
<b>pH<sub>1</sub>-RMF</b>	6,46	6,42	6,45	6,43	6,47	6,44	6,47	6,43	6,45	6,42
<b>IMF %</b>	1,36	1,34	1,31	1,36	1,44	1,53	1,54	1,50	1,68	1,68

seit 1.1.2005 neue MFA-Formel, seit 2013 Schlachtgewicht 95 kg

### Leistungsentwicklung Piétrain in Bayern 2005 - 2014

<b>Merkmale</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
<b>Zunahm. g</b>	756	737	745	764	784	767	811	812	812	827
<b>Futterraufw.</b>	2,40	2,40	2,32	2,29	2,25	2,29	2,24	2,30	2,30	2,26
<b>Länge cm</b>	93,7	93,0	93,0	94,0	94,0	94,8	94,7	94,3	96,7	96,9
<b>LPA-MFA %</b>	66,7	66,7	67,0	67,3	67,7	68,0	67,8	67,7	67,5	67,4
<b>pH<sub>1</sub>-RMF</b>	6,18	6,13	6,24	6,22	6,27	6,25	6,24	6,29	6,32	6,34
<b>IMF %</b>	1,16	1,13	1,11	1,11	1,15	1,15	1,13	1,10	1,09	1,04

seit 1.1.2005 neue MFA-Formel, seit 2013 Schlachtgewicht 90 kg

### Leistungsentwicklung PI x DL (weibliche Tiere) in Bayern 2005 - 2014

<b>Merkmale</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
<b>Zunahm. g</b>	806	791	802	823	834	842	872	868	872	882
<b>Futterraufw.</b>	2,43	2,43	2,35	2,31	2,30	2,31	2,30	2,35	2,37	2,37
<b>Länge cm</b>	97,2	97,0	97,0	97,0	98,0	98,9	99,2	98,3	102,1	102,3
<b>LPA-MFA %</b>	63,1	63,2	63,5	63,9	64,3	64,4	63,8	63,3	63,6	63,0
<b>pH<sub>1</sub>-RMF</b>	6,29	6,25	6,35	6,35	6,39	6,36	6,36	6,32	6,37	6,35

seit 1.1.2005 neue MFA-Formel, seit 2013 Schlachtgewicht 95 kg

**Leistungsentwicklung PI x (DE x DL) (weibliche Tiere) in Bayern  
2005 - 2014**

<b>Merkmale</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
<b>Zunahm. g</b>	798	787	798	828	844	834	869	864	873	880
<b>Futterm. aufw.</b>	2,45	2,43	2,36	2,32	2,31	2,32	2,31	2,34	2,36	2,37
<b>Länge cm</b>	97,0	96,0	97,0	97,0	98,0	98,7	98,9	98,4	101,4	101,6
<b>LPA-MFA %</b>	61,4	62,7	62,9	63,3	63,9	64,0	63,6	63,5	63,4	62,8
<b>pH<sub>1</sub>-RMF</b>	6,27	6,24	6,35	6,33	6,37	6,34	6,37	6,34	6,41	6,35

seit 1.1.2005 neue MFA-Formel, seit 2013 Schlachtgewicht 95 kg

Die Zahlen bis zum Jahr 2012 beziehen sich noch auf die Tiere mit einem Schlachtgewicht von 85 kg. Ab dem Jahr 2013 gelten die neuen Schlachtgewichte von 90 bzw. 95 kg. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist daher ab dem Jahr 2013 nicht mehr gegeben. Auffallend ist jedoch, dass in allen Prüfarten die täglichen Zunahmen und auch der Muskelfleischanteil trotz eines höheren Schlachtgewichts weitestgehend gehalten werden konnten. Die Schlachtkörper wurden in Folge der Gewichtsanhebung deutlich länger, der Futterm. aufwand etwas schlechter.

Im Jahr 2014 bestätigten sich die guten Ergebnisse des Jahres 2013 bei allen Rassen und Kreuzungen. Auffallend sind lediglich die geringeren Muskelfleischanteile bei den DL-Prüftieren und den Endprodukten.

### 3. Sonderauswertungen

PSE-Verteilung nach Rassen - LPA Schwarzenau (%)

Jahr	DL Kastraten		PI weiblich		PI x DL weibl.		PI x F1 weibl.	
	pH <sub>1</sub> -RM		pH <sub>1</sub> -RM		pH <sub>1</sub> -RM		pH <sub>1</sub> -RM	
	<5,6	5,6-5,8	<5,6	5,6-5,8	<5,6	5,6-5,8	<5,6	5,6-5,8
1993	18,0	7,4	68,5	12,4	40,5	11,9		
1996	0,2	1,5	27,2	19,6	9,1	9,8		
1997	0,2	0,3	17,4	18,0	5,1	6,3		
1998	0	0	9,2	11,6	3,1	3,6		
1999	0	0	7,5	7,1	2,9	2,5		
2000	0	0,1	8,1	9,6	1,3	0,8		
2001	0	0	7,3	10,6	0,8	1,4	0,4	1,1
2002	0	0	8,4	12,1	1,1	1,3	0	0,6
2003	0	0,4	7,3	7,5	0,5	1,1	0,2	0,4
2004	0	0	5,5	4,3	0,4	1,0	0,2	0,9
2005	0	0,1	7,5	5,8	0,5	0,6	0,1	1,2
2006	0,2	0,2	5,9	6,2	0,4	1,4	0,5	0,3
2007	0	0,2	3,1	5,6	0,2	0,9	0,5	1,2
2008	0,1	0,2	4,2	3,3	0,7	1,2	0,5	0,8
2009	0	0	5,3	4,7	0,6	0,8	0,1	0,6
2010	0,1	0,2	8,4	4,5	0,3	0,7	0,9	1,1
2011	0,1	0	6,0	3,2	0,4	0,9	0,5	1,1
2012	0	0,2	4,2	2,6	0,1	0,9	0,3	1,5
2013	0	0,3	1,8	2,3	0,3	0,4	0,2	1,0
2014	0	0,1	1,4	0,5	0,4	0,6	0,4	0,7

**PSE- Verteilung nach Rassen - LPA Grub (%)**

Jahr	DL Kastraten		PI weiblich		PI x DL weibl.		PI x F1 weibl.	
	pH <sub>1</sub> -RM		pH <sub>1</sub> -RM		pH <sub>1</sub> -RM		pH <sub>1</sub> -RM	
	<5,6	5,6-5,8	<5,6	5,6-5,8	<5,6	5,6-5,8	<5,6	5,6-5,8
1993	15,9	1,9	64,3	14,1	35,7	9,3		
1996	0,8	0,4	60,0	15,1	21,9	7,6		
1997	0,2	0,4	48,8	17,0	13,4	5,9		
1998	0,3	0,2	29,9	15,7	8,4	5,9		
1999	0	0	13,4	16,7	2,6	3,4		
2000	0,3	0,3	10,6	13,0	2,4	2,8		
2001	0,4	0,5	9,6	12,9	1,4	3,0	0,3	2,9
2002	0,1	0,3	6,7	11,5	1,2	2,5	0,2	2,3
2003	0,1	0,1	5,9	9,3	0,7	1,4	0,1	1,4
2004	0	0	2,5	8,1	0,3	0,9	0,2	0,8
2005	0	0,2	5,2	8,1	0,7	1,7	0,9	2,0
2006	0	0,6	9,0	8,1	1,3	4,1	0,7	4,0
2007	0,2	0,2	4,5	8,1	0,5	1,0	0,3	1,6
2008	0	0	6,2	7,9	0,8	1,4	1,1	1,5
2009	0	0,6	2,3	2,1	0,3	1,0	0,1	1,0
2010	0	0	2,1	4,9	0,6	1,0	0,6	1,7
2011	0,2	0,9	5,2	5,7	1,0	2,6	1,0	1,7
2012	0	0,5	2,7	2,0	0,7	2,9	1,1	2,8
2013	0	1,0	1,9	3,8	1,0	2,8	1,0	2,3
2014	0	0,8	1,5	1,8	0,3	1,1	0,6	1,6

**PSE- Verteilung nach Rassen - Bayern (%)**

Jahr	DL Kastraten		PI weiblich		PI x DL weibl.		PI x F1 weibl.	
	pH1-RM		pH1-RM		pH1-RM		pH1-RM	
	<5,6	5,6-5,8	<5,6	5,6-5,8	<5,6	5,6-5,8	<5,6	5,6-5,8
1997	0,2	0,3	33,1	17,5	10,0	6,0		
1998	0,2	0,1	19,8	13,7	6,3	5,0		
1999	0	0	10,5	11,9	2,7	3,0		
2000	0,2	0,2	9,4	11,5	1,9	2,0		
2001	0,2	0,3	8,4	11,8	1,2	2,3	0,3	2,4
2002	0,1	0,2	7,4	11,7	1,1	2,1	0,2	1,8
2003	0,1	0,2	6,5	8,5	0,7	1,3	0,1	1,1
2004	0	0	3,8	6,4	0,3	0,9	0,2	0,8
2005	0	0,1	6,5	6,9	0,6	1,2	0,6	1,6
2006	0,1	0,4	7,7	7,3	0,9	2,9	0,6	2,4
2007	0,1	0,2	3,8	6,9	0,4	1,0	0,4	1,5
2008	0,1	0,1	5,4	6,1	0,8	1,3	0,9	1,2
2009	0	0,2	3,6	3,2	0,4	0,9	0,1	0,8
2010	0,1	0,1	4,6	4,8	0,5	0,9	0,7	1,4
2011	0,1	0,3	5,5	4,6	0,7	1,8	0,7	1,3
2012	0	0,4	3,5	2,3	0,4	2,0	0,6	1,9
2013	0	0,6	1,9	3,2	0,7	1,8	0,5	1,4
2014	0	0,4	1,4	1,3	0,3	0,9	0,5	1,2

Die Häufigkeit von DFD-Mängeln tendiert bei allen genetischen Rassen und Kreuzungskombinationen Bayerns gegen Null und ist praktisch vernachlässigbar. Auf eine Ausweisung der Ergebnisse wird deshalb verzichtet.

## Zitzenbewertung an Schlachtkörpern von LPA-Prüftieren

- Deutsche Landrasse -

	untersuchte Tiere		davon		
	gesamt	mit Mängeln%	Stülpzitzen	Blindzitzen	Zwischenz.
<b>Schwarzenau</b>	737	11,0	1,8	6,9	2,6
<b>Grub</b>	647	15,6	7,1	2,6	7,4
<b>Bayern 2014</b>	<b>1384</b>	<b>13,2</b>	<b>4,3</b>	<b>4,9</b>	<b>4,8</b>
<b>2013</b>	1292	14,7	3,8	4,6	6,9
<b>2012</b>	1388	11,4	2,4	2,6	6,8
<b>2011</b>	1391	10,9	0,8	2,7	7,6
<b>2010</b>	1691	10,7	1,4	3,0	6,6
<b>2009</b>	1664	12,0	1,7	2,9	7,7
<b>2008</b>	1658	23,1	8,4	5,6	11,1
<b>2007</b>	1513	14,9	3,2	3,5	9,6

- DL x DE -

	untersuchte Tiere		davon		
	gesamt	mit Mängeln %	Stülpzitzen	Blindzitzen	Zwischenz.
<b>Schwarzenau</b>	336	11,6	1,2	5,4	5,7
<b>Grub</b>	393	20,4	8,7	2,5	10,7
<b>Bayern 2014</b>	<b>729</b>	<b>16,3</b>	<b>5,2</b>	<b>3,8</b>	<b>8,4</b>
<b>2013</b>	674	16,0	3,9	4,7	8,9
<b>2012</b>	696	13,2	2,3	3,0	8,0
<b>2011</b>	835	11,6	1,1	3,4	7,3
<b>2010</b>	769	11,3	2,2	2,3	7,0
<b>2009</b>	801	15,7	4,4	4,5	7,2
<b>2008</b>	638	20,7	9,1	4,2	8,6
<b>2007</b>	447	15,2	4,3	4,7	7,2

- DE x DL -

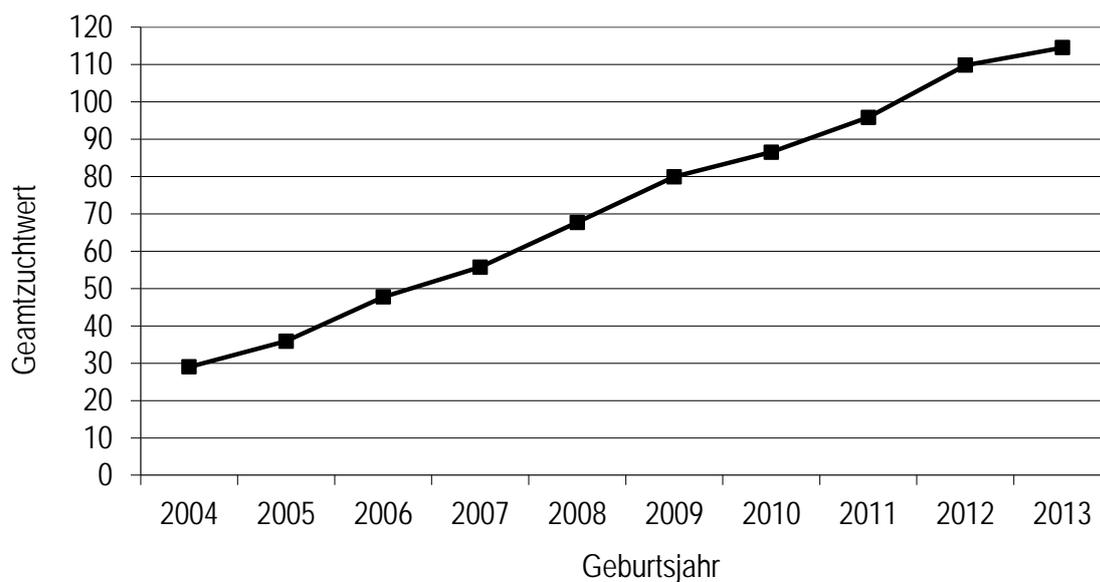
	untersuchte Tiere		davon		
	gesamt	mit Mängeln%	Stülpzitzen	Blindzitzen	Zwischenz.
<b>Schwarzenau</b>	1381	13,0	3,9	5,2	4,3
<b>Grub</b>	1271	20,2	9,9	1,9	10,0
<b>Bayern 2014</b>	<b>2652</b>	<b>16,5</b>	<b>6,8</b>	<b>3,6</b>	<b>7,1</b>
<b>2013</b>	2171	14,4	5,1	3,3	6,7
<b>2012</b>	1742	11,0	3,8	2,2	5,5
<b>2011</b>	1519	13,4	2,5	3,1	8,1
<b>2010</b>	1307	11,9	1,8	3,3	7,1
<b>2009</b>	1258	14,2	2,9	3,3	8,7
<b>2008</b>	1095	26,8	11,1	6,4	12,1
<b>2007</b>	657	12,6	4,0	3,8	6,5

Die Zitzenbewertung erfolgt bei den Prüftieren unmittelbar nach dem Schlachten in der Regel immer von derselben Person, so dass die Ergebnisse der letzten Jahre durchaus vergleichbar sind. Der Anteil Tiere mit Mängeln ist bei den Kreuzungstieren im Vergleich zum Jahr 2013 etwas angestiegen, während dieser bei den reinrassigen Prüftieren der Rasse DL etwas rückläufig ist. Im Jahr 2014 wurden bei der Kreuzung DE x DL erstmals deutlich über 2.500 Tiere geprüft.

## 4. Zuchtwertschätzung

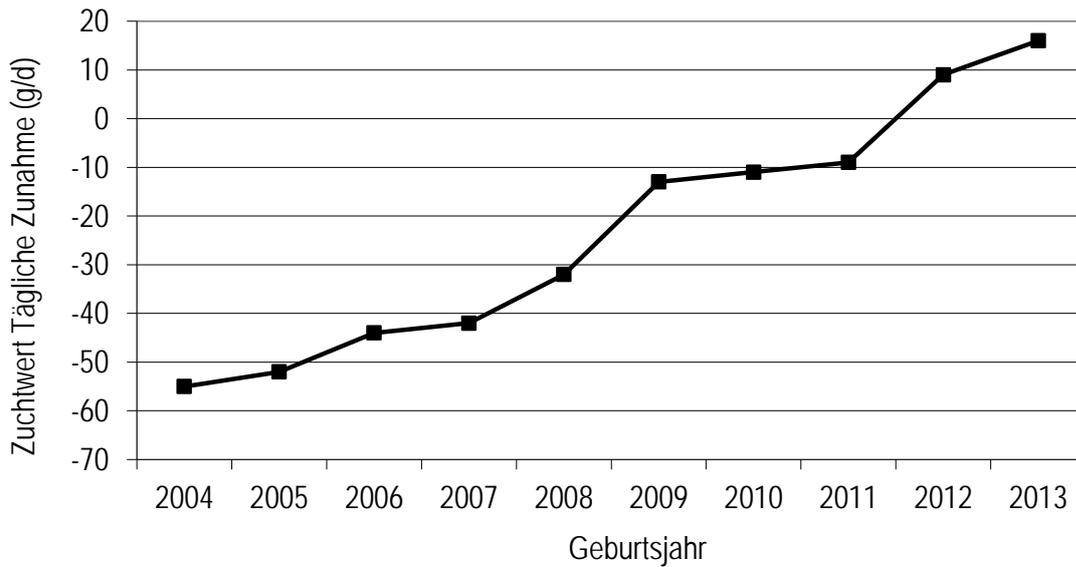
Die folgenden Abbildungen zeigen bei den Rassen Piétrain und Deutsche Landrasse für einige ausgewählte Merkmale die genetischen Trends, ermittelt als durchschnittliche Zuchtwerte der Eber nach Geburtsjahrgang. Berücksichtigt wurden alle Eber mit einer Sicherheit des Gesamtzuchtwerts von mind. 64%. Bei der Deutschen Landrasse sind die genetischen Trends für den jüngsten Geburtsjahrgang 2013 nicht ausgewiesen, da erst sehr wenige Eber die oben genannte Anforderung erfüllen. Die Bezugsbasis für alle Zuchtwerte wird von den zwei- und dreijährigen Ebern und Sauen gebildet. Die durchschnittlichen Zuchtwerte der Basistiere betragen 0. Der Gesamtzuchtwert ist so standardisiert, dass die Basis einen Mittelwert von 100 Punkten hat. Die Streuung des wahren Relativzuchtwertes wird auf 35 Punkte eingestellt. Wegen der begrenzten Sicherheiten liegt die realisierte Streuung darunter.

### Genetische Trends für die Rasse Piétrain



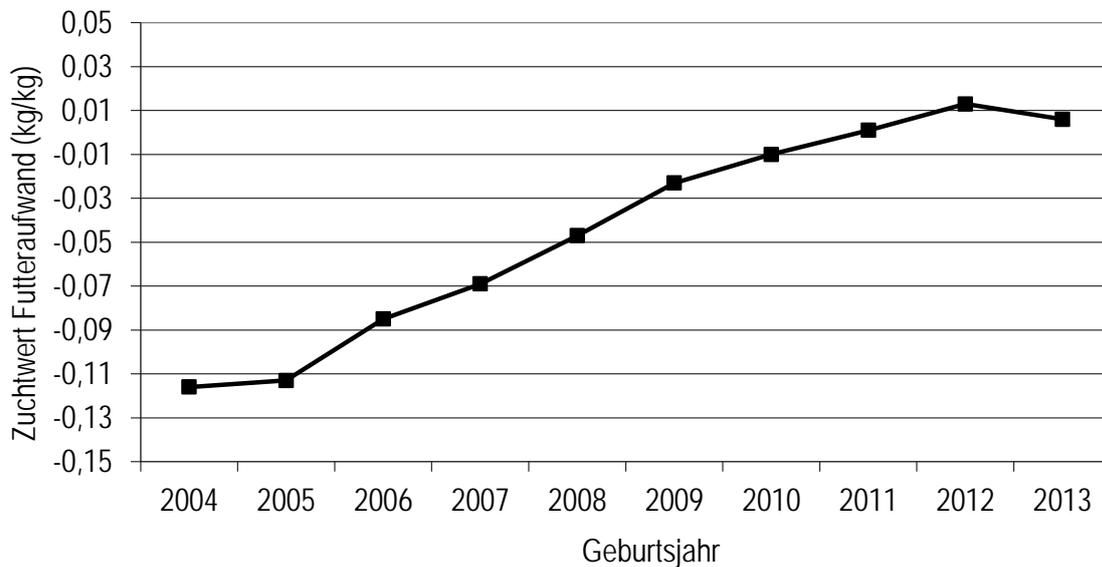
**Abbildung 1: Gesamtzuchtwert – Piétrain-Eber**

Die Anzahl geprüfter Eber der Rasse Piétrain mit Geburtsjahr 2013 ist mit 31 Tieren im Gegensatz zum Geburtsjahr 2012 (n=213) noch relativ klein und somit der aktuellste genetische Trend noch unsicher. Der Gesamtzuchtwert, welcher das bayerische Zuchtziel 2010 beschreibt, zeigt derzeit einen genetischen Trend von + 5 Punkten. Ziel ist der rahmige, wachstumsstarke Piétraineber mit guter Länge, einer sehr guten Fleischleistung und -qualität.



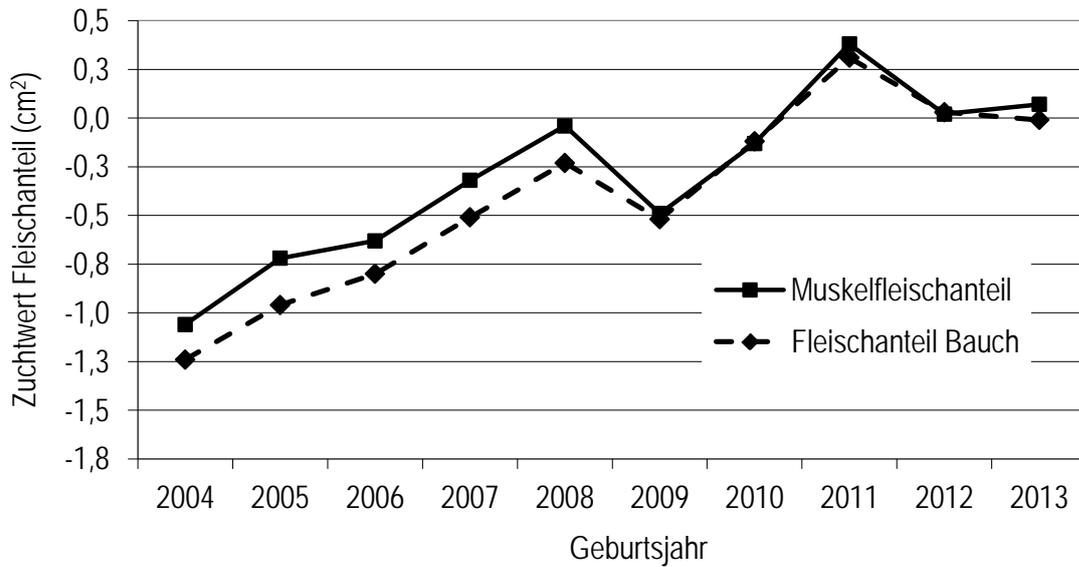
**Abbildung 2: Zuchtwert für Tägliche Zunahme – Piétrain-Eber**

Hohe Zunahmen und somit möglichst viele Umtriebe pro Stallplatz und Jahr sind wichtige ökonomische Parameter. Daher ist die weitere positive Entwicklung im Merkmal tägliche Zunahmen mit + 7 g, trotz des mit + 18 g sehr hohen Fortschritts im Vorjahr, besonders erfreulich.



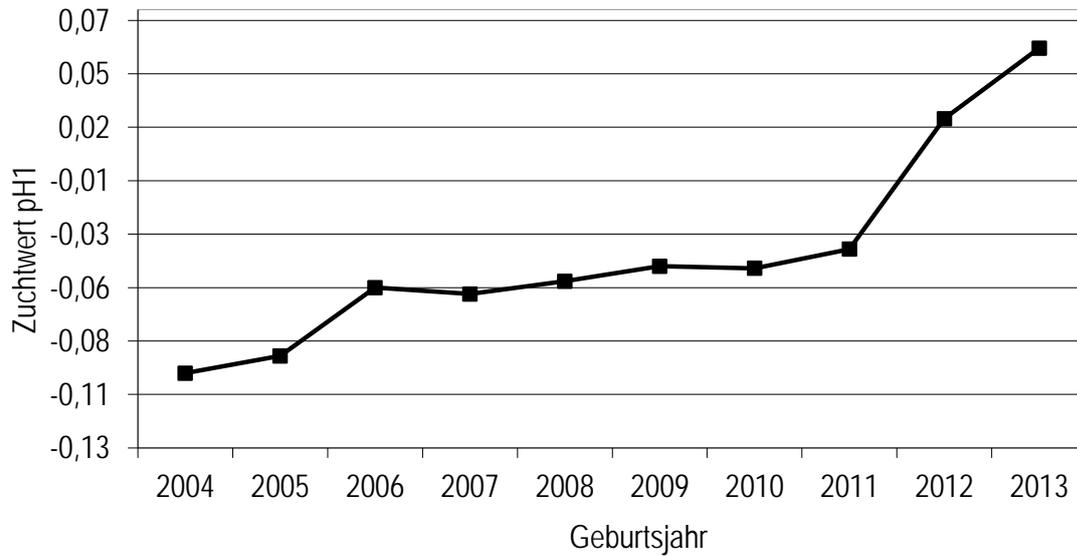
**Abbildung 3: Zuchtwert für Futteraufwand (positive Zuchtwerte sind züchterisch erwünscht) – Piétrain-Eber**

Der genetische Trend im Merkmal Futteraufwand für die Eber mit Geburtsjahr 2013 bleibt bisher annähernd konstant. Insbesondere bei hohen Futterkosten hat dieses Merkmal entscheidende Bedeutung für die Wirtschaftlichkeit in der Schweinemast. Nicht zuletzt profitiert auch die Umwelt von einer guten Umsetzung der Futterinhaltsstoffe.



**Abbildung 4: Zuchtwerte für Muskelfleischanteil und Fleischanteil Bauch – Piétrain-Eber**

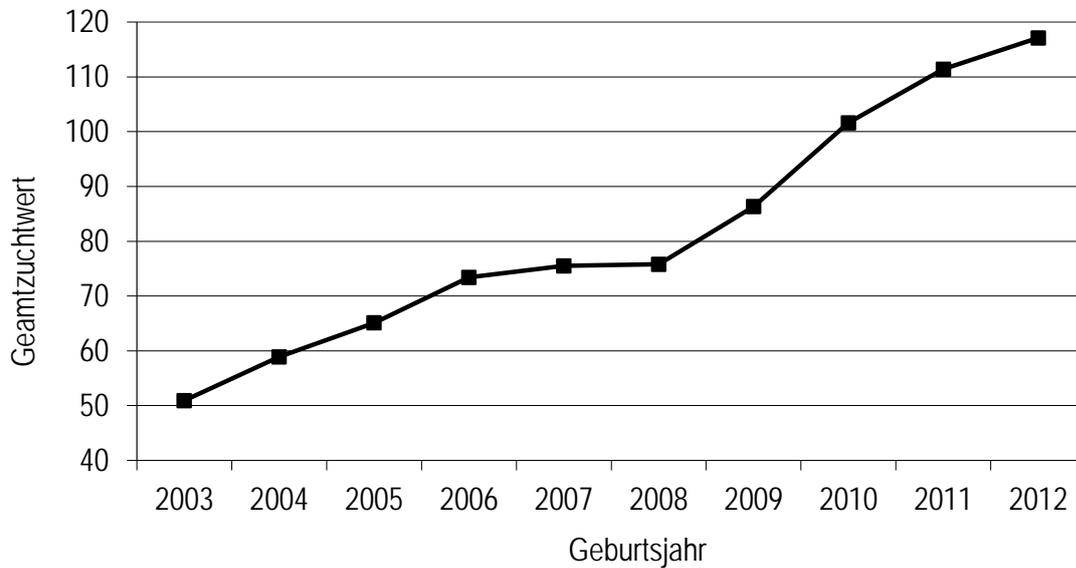
Auch für den Muskel- als auch den Bauchfleischanteil sind für die geprüften Eber mit Geburtsjahr 2013 bisher konstante genetische Trends zu verzeichnen. Aktuell eingestellte Besamungseber mit den Geburtsjahren 2013 und 2014 sind zu 70% reinerbig stressstabil und zu lediglich 0,6 % stressempfindlich. Stressstabile Eber sind länger, haben höhere tägliche Zunahmen und eine bessere Fleischqualität, aber immer noch geringfügig weniger Fleisch. Dies erklärt somit auch die konstanten Trends in den Fleischanteilen.



**Abbildung 5: Zuchtwert für pH1 – Piétrain-Eber**

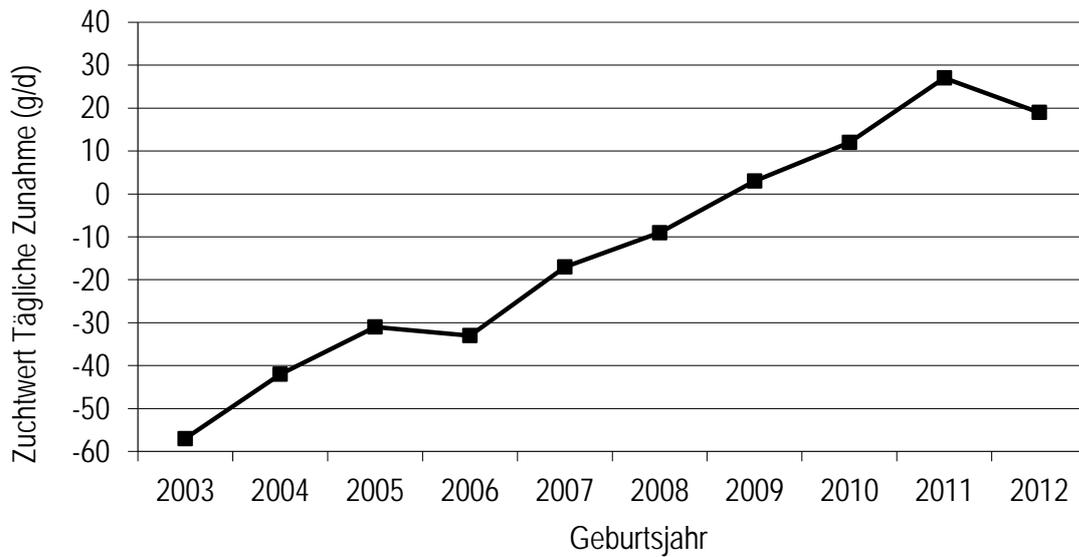
Auffallend ist die weiterhin hervorragende Entwicklung im Merkmal pH1-Kotelett. Dieses Merkmal ist einer der wichtigsten Parameter für die Fleischqualität. Bei der Berechnung des Produktionswertes steht der pH1 stellvertretend für die Verluste in der Mast. Dieses Merkmal ist somit in zweierlei Hinsicht von großer Bedeutung. Der genetische Trend mit + 0,03 ist etwa doppelt so hoch wie im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Ausschlaggebend dürfte hier wie bereits erwähnt der hohe NN-Anteil bei den jüngsten Besamungsebern sein, was sich direkt in der Fleischqualität positiv bemerkbar macht.

## Genetische Trends für die Deutsche Landrasse



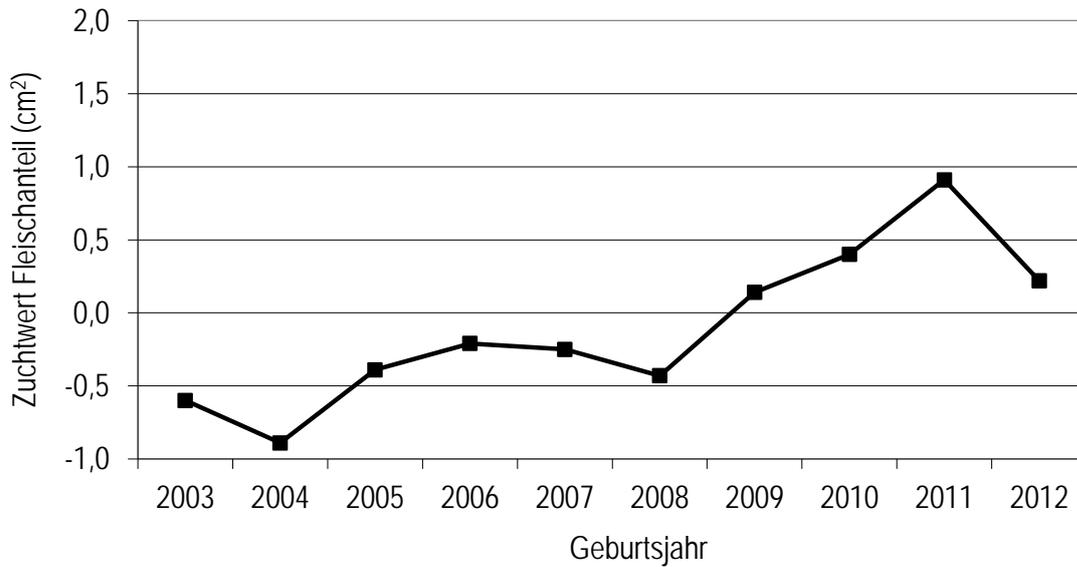
**Abbildung 6: Gesamtzuchtwert – Eber der Deutschen Landrasse**

Die Gesamtschau zeigt, dass die Einkaufspolitik der Besamungsstationen bei den Landrasseebern auf die Zuchtzielfestlegung mit dem Gesamtzuchtwert ausgerichtet ist. Deutlich zeigt sich die Änderung in der Einkaufspolitik im Vorgriff auf die Zucht-wertumstellung 2010 ab dem Geburtsjahr 2009. Die Besamungsstationen und die Züchter setzten das neue stärker auf die Fruchtbarkeit ausgerichtete Zuchtziel sofort um, was für eine breite Akzeptanz steht.



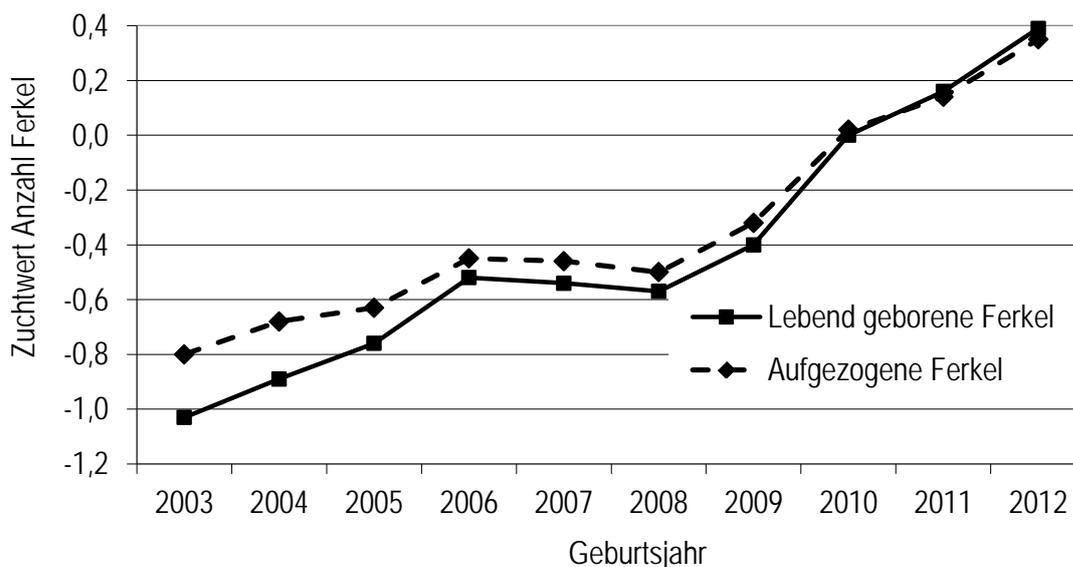
**Abbildung 7: Zuchtwert für Tägliche Zunahme – Eber der Deutschen Landrasse**

Bei den täglichen Zunahmen ist ein negativer Trend für den jüngsten Geburtsjahrgang zu vermerken. Dies ist auf den Ankauf einiger stark auf Fruchtbarkeit ausgerichteter Eber zurückzuführen. Das bisherige Mittel im Anstieg von 8 – 9 Gramm pro Jahr schwächte sich dadurch ab. Ein ähnlicher Effekt liegt auch für den Geburtsjahrgang 2006 vor.



**Abbildung 8: Zuchtwert für Muskelfleischanteil – Eber der Deutschen Landrasse**

In den letzten Jahren wurde sehr stark auf einen etwas höheren Fleischanteil geachtet, da die Schlachtengewichte weiterhin deutlich anstiegen. Wie der genetische Trend zeigt, war die Entwicklung bei der Landrasse mit einer späteren Verfettung, dem ganzen sicher förderlich. Pro Jahr wurde ein Zuchtfortschritt von etwa 0,5 Prozent/Jahr seit 2009 erreicht, was angesichts der hohen Erbllichkeit des Fleisches auch zu erwarten war. Der Abfall im Jahr 2012 ist als eine Gegenreaktion anzusehen und auf den Ankauf stark fruchtbarkeitsbetonter Eber zurückzuführen. Er findet sich im aktuellen Einkaufsverhalten der Besamungsstationen aufgrund des als nun zu niedrig empfundenen Niveaus nicht mehr.



**Abbildung 9: Zuchtwerte für Lebendgeborene Ferkel und Aufgezogene Ferkel – Eber der Deutschen Landrasse**

In der Fruchtbarkeit war mit den vergangenen Zuchtzielfestlegungen nur ein moderater Anstieg zu vermerken. Dieser ist bei den lebendgeborenen deutlicher als bei den abgesetzten Ferkeln zu beobachten. Mit der Änderung des Zuchtziels im Jahr 2010, mit einer wesentlich stärkeren Betonung der Fruchtbarkeit und hierbei insbesondere der abgesetzten Ferkel, ist ein enormer Zuchtfortschritt eingetreten. Dies deutet sich in der Grafik ab dem Geburtsjahrgang 2009 an und setzt sich weiter fort, da die Einkaufspolitik der Besamungsstationen das neue Zuchtziel bereits vorwegnahm. Zudem wird durch die Einbeziehung der Daten der Produktionssauen seit 2011 diese Steigerung des Zuchtfortschritts unterstützt, da hierdurch die Sicherheit der Zuchtwerte deutlich ansteigt.

Die Zahl der aufgezogenen Ferkel, die für deren Robustheit steht, konnte ebenfalls trotz höherer Fruchtbarkeit in der bayerischen Schweinezucht gesteigert werden.

Diese stärkere Betonung der Fruchtbarkeit und Fitness schränkte den Zuchtfortschritt in den anderen im Gesamtzuchtwert enthaltenen Merkmalen etwas ein.

## 5. Feldprüfungen

Die Eigenleistungsprüfung im Feld (Ultraschalltest) wird in Bayern für männliche Tiere bzw. bei weiblichen Tieren in Form des Jungsau-Tests im Züchterstall durchgeführt.

### Eigenleistungsergebnisse DL-Eber

Regierungs- bezirk	n	Alter Tage	Gew. kg	Zunah. g	Speck Index	Bemusk.	Kör ZW
Oberpfalz	13	193	137	711	18,1	7,3	129
Oberfranken	240	200	124	622	13,7	7,3	141
Mittelfranken	-	-	-	-	-	-	-
Unterfranken	5	222	165	741	17,7	7,2	125
Oberbayern	9	194	138	711	15,3	7,0	127
Niederbayern	9	222	159	721	19,7	7,4	120
Schwaben	-	-	-	-	-	-	-
<b>Bayern 2014</b>	<b>276</b>	<b>200</b>	<b>127</b>	<b>635</b>	<b>14,2</b>	<b>7,3</b>	<b>139</b>
<b>2013</b>	<b>302</b>	<b>200</b>	<b>127</b>	<b>637</b>	<b>13,7</b>	<b>7,2</b>	<b>135</b>
<b>2012</b>	<b>275</b>	<b>200</b>	<b>124</b>	<b>620</b>	<b>13,1</b>	<b>7,2</b>	<b>133</b>
<b>2011</b>	<b>287</b>	<b>201</b>	<b>124</b>	<b>615</b>	<b>13,4</b>	<b>7,2</b>	<b>131</b>
<b>2010</b>	<b>368</b>	<b>199</b>	<b>125</b>	<b>631</b>	<b>13,6</b>	<b>7,0</b>	<b>137</b>

### Eigenleistungsergebnisse von DL-Ebern nach Wertklassen

Wert- klassen	n	%	Alter Tage	Gew. kg	Zunah. g	Speck Index	Bemusk.	Kör ZW
<b>I</b>	67	24,3	200	136	678	15,7	7,2	137
<b>II</b>	121	43,8	201	127	634	14,1	7,3	138
<b>III</b>	88	31,9	200	120	602	13,3	7,2	140

### Eigenleistungsergebnisse PI-Eber

<b>Regierungs- bezirk</b>	<b>n</b>	<b>Alter Tage</b>	<b>Gew. kg</b>	<b>Zunah. g</b>	<b>Speck Index</b>	<b>Bemusk.</b>	<b>Kör ZW</b>
<b>Oberpfalz</b>	108	219	144	660	7,7	8,8	122
<b>Oberfranken</b>	347	173	135	782	7,4	8,8	112
<b>Mittelfranken</b>	128	204	153	754	7,7	8,1	129
<b>Unterfranken</b>	743	195	147	755	7,2	8,8	114
<b>Oberbayern</b>	479	208	144	697	7,6	8,3	124
<b>Niederbayern</b>	419	213	146	687	8,1	8,8	123
<b>Schwaben</b>	317	183	139	757	6,7	8,6	116
<b>Bayern 2014</b>	<b>2541</b>	<b>197</b>	<b>144</b>	<b>733</b>	<b>7,4</b>	<b>8,6</b>	<b>119</b>
<b>2013</b>	<b>2857</b>	<b>198</b>	<b>141</b>	<b>718</b>	<b>7,3</b>	<b>8,6</b>	<b>120</b>
<b>2012</b>	<b>2640</b>	<b>200</b>	<b>141</b>	<b>710</b>	<b>7,2</b>	<b>8,6</b>	<b>121</b>
<b>2011</b>	<b>2851</b>	<b>203</b>	<b>140</b>	<b>697</b>	<b>7,3</b>	<b>8,5</b>	<b>124</b>
<b>2010</b>	<b>2830</b>	<b>202</b>	<b>138</b>	<b>691</b>	<b>7,4</b>	<b>8,5</b>	<b>120</b>
<b>2009</b>	<b>2415</b>	<b>202</b>	<b>140</b>	<b>696</b>	<b>7,4</b>	<b>8,5</b>	<b>125</b>
<b>2008</b>	<b>3149</b>	<b>212</b>	<b>144</b>	<b>685</b>	<b>7,7</b>	<b>8,4</b>	<b>128</b>
<b>2007</b>	<b>3325</b>	<b>210</b>	<b>142</b>	<b>678</b>	<b>7,6</b>	<b>8,5</b>	<b>127</b>

### Eigenleistungsergebnisse von PI-Ebern nach Wertklassen

Wert- klassen	n	%	Alter Tage	Gew. kg	Zunah. g	Speck Index	Bemusk.	Kör ZW
I	983	38,7	203	152	754	7,5	8,7	139
II	1171	46,1	200	143	721	7,3	8,7	108
III	387	15,2	177	125	716	7,5	8,4	99

Im abgelaufenen Jahr wurden ca. 10 Prozent weniger DL-Eber getestet. Etwa 80 Prozent der Eber wurden im Rahmen des Basiszuchtconzeptes aufgezogen und repräsentieren die Breite der Population. Die außerhalb des Basisconzeptes aufgezogenen Eber stammen nahezu ausschließlich von Vätern aus der Basiszucht ab. Bei einem weiteren Rückgang der Eberaufzucht muss im Rahmen der Basiszucht dies ausgeglichen werden.

Zudem wurden im letzten Jahr 316 weniger PI-Jungeber getestet im Vergleich zum Vorjahr. Dabei wurden in der Oberpfalz, in Oberfranken, Schwaben und v.a. Niederbayern weniger Eber eigenleistungsgeprüft. In Mittelfranken, Unterfranken und Oberbayern blieb die Anzahl nahezu konstant.

### Eigenleistungsergebnisse DU-Eber (Bayern - Durchschnitt)

	n	Alter Tage	Gew. kg	Zunah. g	Speck Index	Bemusk.	Kör ZW
<b>Bayern 2014</b>	<b>13</b>	<b>199</b>	<b>144</b>	<b>724</b>	<b>11,9</b>	<b>7,5</b>	<b>91</b>

Im Jahr 2014 wurden in Ober- und Niederbayern insgesamt 13 Eber der Rasse Duroc getestet. Mit 724 g unterschieden sich diese Tiere kaum bei den Lebenstagzunahmen, jedoch mit 11,9 mm deutlich beim Speckindex im Vergleich zu den PI-Ebern.

**Eigenleistungsergebnisse DE-Eber (Bayern - Durchschnitt)**

	n	Alter Tage	Gew. kg	Zunah. g	Speck Index	Bemusk.	Kör ZW
<b>Bayern 2014</b>	<b>79</b>	<b>200</b>	<b>140</b>	<b>704</b>	<b>13,1</b>	<b>7,0</b>	<b>139</b>
<b>2013</b>	<b>67</b>	<b>201</b>	<b>144</b>	<b>717</b>	<b>14,3</b>	<b>7,0</b>	<b>139</b>
<b>2012</b>	<b>48</b>	<b>203</b>	<b>153</b>	<b>751</b>	<b>15,7</b>	<b>7,2</b>	<b>141</b>
<b>2011</b>	<b>49</b>	<b>216</b>	<b>153</b>	<b>708</b>	<b>15,3</b>	<b>7,2</b>	<b>132</b>
<b>2010</b>	<b>82</b>	<b>200</b>	<b>141</b>	<b>705</b>	<b>12,9</b>	<b>7,3</b>	<b>136</b>
<b>2009</b>	<b>78</b>	<b>192</b>	<b>137</b>	<b>714</b>	<b>13,2</b>	<b>7,6</b>	<b>146</b>
<b>2008</b>	<b>133</b>	<b>189</b>	<b>132</b>	<b>703</b>	<b>12,8</b>	<b>7,4</b>	<b>147</b>
<b>2007</b>	<b>92</b>	<b>191</b>	<b>136</b>	<b>712</b>	<b>12,4</b>	<b>7,5</b>	<b>153</b>
<b>2006</b>	<b>109</b>	<b>199</b>	<b>134</b>	<b>676</b>	<b>12,0</b>	<b>7,4</b>	<b>141</b>
<b>2005</b>	<b>108</b>	<b>191</b>	<b>128</b>	<b>676</b>	<b>12,5</b>	<b>7,8</b>	<b>133</b>
<b>2004</b>	<b>53</b>	<b>207</b>	<b>138</b>	<b>668</b>	<b>11,0</b>	<b>7,4</b>	<b>123</b>

DE-Eber Betriebe befinden sich in Mittelfranken, Unterfranken und in Ober- und Niederbayern. Auch hier ist eine kostendeckende Aufzucht in der Regel nur im Rahmen des Basiskonzeptes finanziell tragbar.

### Eigenleistungsprüfung DL-Jungsauen

Regierungs- bezirk	n	Alter Tage	Gew. kg	Zunah. g	Speck Index	Bemusk.	Kör ZW
<b>Oberpfalz</b>	673	183	102	562	12,2	7,1	115
<b>Oberfranken</b>	1762	179	99	556	13,0	7,3	138
<b>Mittelfranken</b>	300	193	110	569	12,8	7,0	123
<b>Unterfranken</b>	350	183	107	588	12,3	7,2	126
<b>Oberbayern</b>	1545	194	112	577	13,4	6,9	120
<b>Niederbayern</b>	2948	191	103	540	11,8	7,3	111
<b>Schwaben</b>	155	189	109	578	12,4	7,0	107
<b>Bayern 2014</b>	<b>7733</b>	<b>188</b>	<b>104</b>	<b>557</b>	<b>12,5</b>	<b>7,2</b>	<b>120</b>
<b>2013</b>	<b>8463</b>	<b>189</b>	<b>103</b>	<b>549</b>	<b>12,6</b>	<b>7,1</b>	<b>119</b>
<b>2012</b>	<b>8853</b>	<b>191</b>	<b>104</b>	<b>548</b>	<b>12,9</b>	<b>7,1</b>	<b>118</b>
<b>2011</b>	<b>10038</b>	<b>191</b>	<b>104</b>	<b>546</b>	<b>12,6</b>	<b>7,1</b>	<b>115</b>
<b>2010</b>	<b>11923</b>	<b>192</b>	<b>103</b>	<b>540</b>	<b>12,9</b>	<b>7,0</b>	<b>120</b>
<b>2009</b>	<b>12734</b>	<b>194</b>	<b>104</b>	<b>538</b>	<b>13,0</b>	<b>6,9</b>	<b>125</b>
<b>2008</b>	<b>12749</b>	<b>196</b>	<b>103</b>	<b>528</b>	<b>12,6</b>	<b>6,9</b>	<b>127</b>
<b>2007</b>	<b>13195</b>	<b>194</b>	<b>103</b>	<b>531</b>	<b>12,2</b>	<b>7,0</b>	<b>124</b>
<b>2006</b>	<b>13348</b>	<b>195</b>	<b>103</b>	<b>530</b>	<b>12,6</b>	<b>7,0</b>	<b>121</b>

Die Testungen bei den DL-Jungsauen sind weiter deutlich rückläufig. Das Hochgebiet der DL-Sauenproduktion ist mit großem Abstand Niederbayern gefolgt von Oberfranken, Oberbayern und der Oberpfalz.

Die meisten Kreuzungs-Jungsauen werden mit 6.184 Tieren in Mittelfranken gefolgt von Niederbayern (5.843 Tiere) und Oberfranken (5.335 Tiere) erzeugt. Die Zahl der getesteten Jungsauen blieb mit 31.322 Tieren im Vergleich zum Jahr 2013 konstant.

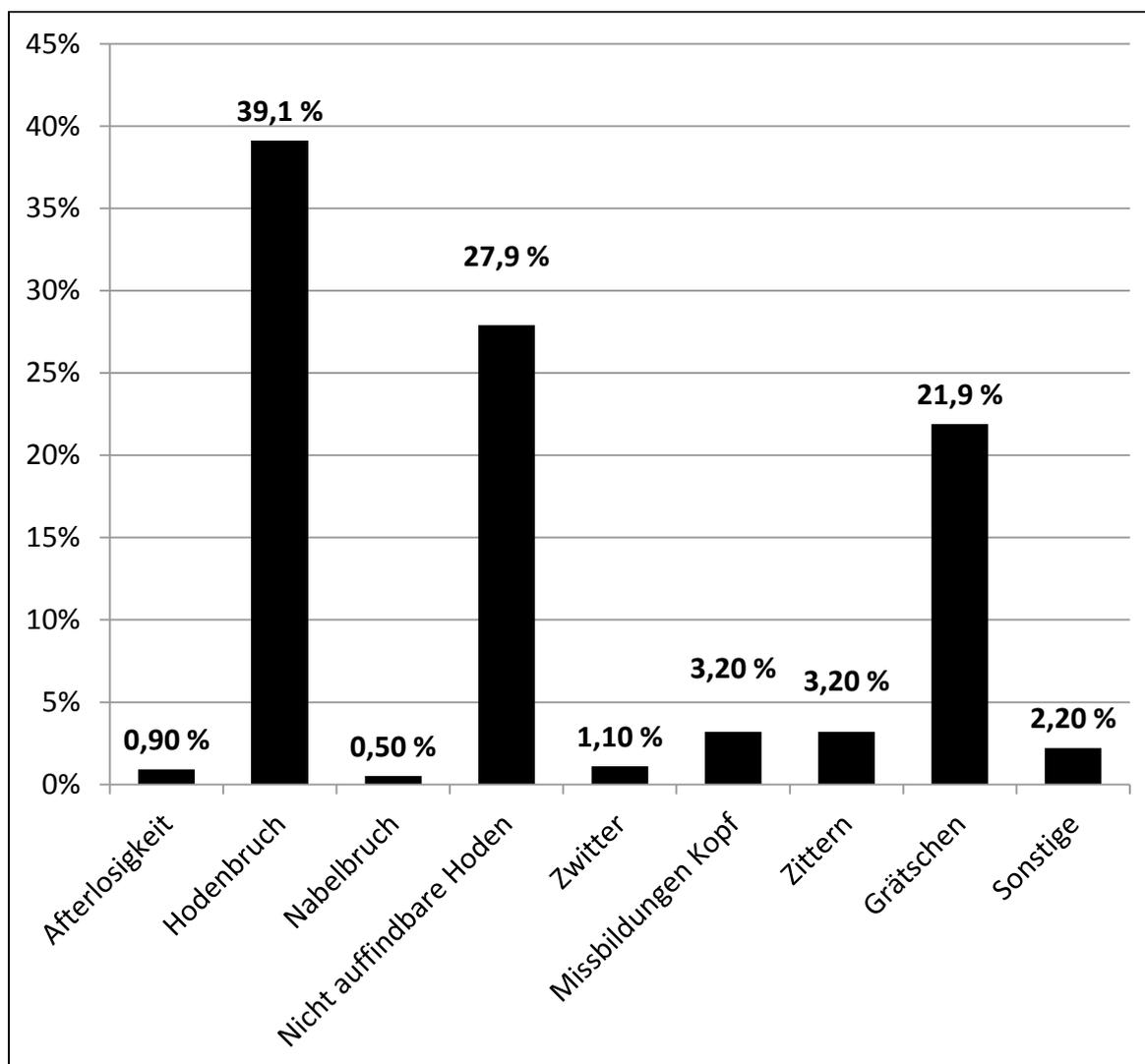
### Eigenleistungsergebnisse DE x DL-Jungsauen

Regierungs- bezirk	n	Alter Tage	Gew. kg	Zunah. g	Speck Index	Bemusk.	Kör ZW
<b>Oberpfalz</b>	744	174	103	593	12,0	7,1	100
<b>Oberfranken</b>	5335	176	107	610	11,6	7,5	111
<b>Mittelfranken</b>	4894	183	108	592	12,4	7,0	118
<b>Unterfranken</b>	3034	177	105	590	12,2	7,2	116
<b>Oberbayern</b>	1547	192	114	595	13,1	6,8	111
<b>Niederbayern</b>	4651	195	111	573	11,3	7,0	103
<b>Schwaben</b>	62	192	108	562	12,2	7,0	97
<b>Bayern 2014</b>	<b>20267</b>	<b>183</b>	<b>109</b>	<b>592</b>	<b>12,0</b>	<b>7,1</b>	<b>111</b>
<b>2013</b>	<b>19629</b>	<b>183</b>	<b>108</b>	<b>592</b>	<b>12,2</b>	<b>7,1</b>	<b>112</b>
<b>2012</b>	<b>18621</b>	<b>184</b>	<b>109</b>	<b>595</b>	<b>12,7</b>	<b>7,1</b>	<b>113</b>
<b>2011</b>	<b>18607</b>	<b>189</b>	<b>109</b>	<b>579</b>	<b>12,6</b>	<b>7,1</b>	<b>110</b>

### Eigenleistungsergebnisse DL x DE-Jungsauen

Regierungs- bezirk	n	Alter Tage	Gew. kg	Zunah. g	Speck Index	Bemusk.	Kör ZW
<b>Mittelfranken</b>	1290	183	107	586	12,4	6,9	122
<b>Unterfranken</b>	182	178	103	577	14,0	7,2	114
<b>Oberbayern</b>	204	193	115	596	13,4	6,7	118
<b>Niederbayern</b>	1192	191	113	593	11,6	7,0	114
<b>Schwaben</b>	11	195	97	500	11,6	7,0	91
<b>Bayern 2014</b>	<b>2879</b>	<b>186</b>	<b>110</b>	<b>589</b>	<b>12,2</b>	<b>7,0</b>	<b>118</b>
<b>2013</b>	<b>2774</b>	<b>188</b>	<b>111</b>	<b>589</b>	<b>12,1</b>	<b>7,0</b>	<b>119</b>
<b>2012</b>	<b>3136</b>	<b>190</b>	<b>110</b>	<b>580</b>	<b>13,1</b>	<b>7,0</b>	<b>117</b>
<b>2011</b>	<b>4183</b>	<b>194</b>	<b>112</b>	<b>579</b>	<b>13,4</b>	<b>7,1</b>	<b>110</b>

### Verteilung der Anomalien bei den betroffenen Ferkeln



Den Ferkelerzeugern entstehen durch Missbildungen enorme wirtschaftliche Schäden, denn sie können die Vermarktungsmöglichkeiten für Ferkel einschränken oder sogar Totalverluste verursachen. Einige Anomalien sind auch tierwohlrelevant, da sie mit Schmerzen für das Tier verbunden sind. Im Jahr 2013 entwickelte die bayerische Herdbuchzucht eine Zuchtwertschätzung zur Bekämpfung von Anomalien. Der daraus resultierende Anomalienwert eines Ebers entspricht dabei dem zusätzlichen Gewinn pro Wurf, der bei Verwendung dieses Ebers gegenüber einem durchschnittlichen Eber erzielt wird. In diesem neuen System der Anomalienprüfung wird bei Würfen von jungen Besamungsebern im LKV-Sauenplaner der Betriebe vermerkt, ob und, falls ja, welche Anomalien beobachtet wurden. Hierbei unterstützen das LKV Bayern und die Ringberater der Fleischerzeugerringe enorm. Derzeit werden in Bayern für die Anomalienprüfung knapp 35.000 Prüfeberwürfe pro Jahr erfasst; über 50 % dieser Würfe werden anomaliengeprüft. Ein PI-Eber weist im Mittel etwa 45 bis 50 anomaliengeprüfte Würfe auf. Mutterrasseneber haben im Mittel sogar noch mehr Würfe mit Anomalienprüfung. Anomalien werden in 15,7 % der Würfe und bei 2,0 % der Ferkel beobachtet. Am häufigsten sind Hodenbrüche; diese treten bei 39,1 % der von Anomalien betroffenen Ferkel auf. Dann folgen Binneneber (27,9 %) und Grätschen (21,9 %). Afterlosigkeit und Nabelbruch treten nur vereinzelt auf.